

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 197.

Sonntag den 23. August.

1903.

Die Wirren in der Türkei.

In der Lage auf der Balkanhalbinsel ist weder eine besondere Verschlimmerung, noch auch eine Verbesserung eingetreten. Ueber die Fülle der Ereignisse und das diplomatische Hin und Her liegt ein ganzes Bündel von Nachrichten vor, aus denen wir die folgenden als die bemerkenswertesten herausheben:

In einem Telegramm der „Kön. Ztg.“ aus Wien heißt es, daß dort angenommen werde, daß die Entsendung der russischen Geschwaders nach den türkischen Gewässern keinen besonders bedrohlichen Charakter trage. Man habe Anlaß zu der Annahme, daß die Flottenumgebung unmittelbar nach der Ermordung des Konsuls beschlossen war, ehe die Türkei in so lokaler Weise eine weitgehende Genehmigung gegeben hatte. Nachdem aber einmal die Entsendung der Flotte offiziell angekündigt war, habe man wohl Bedenken getragen, sie wieder rückgängig zu machen. Auch in Konstantinopel diplomatischen Kreisen glaube man nicht, daß Rußland es zum Außerirdischen treiben wolle. Nicht unerwähnt soll aber auch die Besart bleiben, daß die russische Flottenumgebung sich unter Umständen ebenso gut gegen Bulgarien, wie gegen die Türkei richten könne.

Ein Teil der englischen Flotte erhielt den Befehl, in der Besikabai am Eingange der Dardanellen Anker zu werfen.

Ein außerordentlicher türkischer Ministerrat, der sich mit der russischen Kundgebung befaßte, fand am Donnerstag im Yildiz-Palais statt. Von dem Ministerrat wurden dem russischen Votschafter Sinowiew und dem türkischen Votschafter in Petersburg entsprechende Erklärungen und Versicherungen abgegeben, wonach alle auf die Genehmigung für die Ermordung des russischen Konsuls Hofstokowski bezüglichen Forderungen Rußlands bedingungslos angenommen würden.

Das Gerücht von der Mobilisierung eines Teiles der bulgarischen Armee erklärt die „Agence Télégraphique Bulgare“ für unbegründet.

Die innere macedonische Organisation richtet an die Konsuln in Monastir ein Manifest, in welchem sie erklärt, daß sie die bulgarische Bevölkerung angesichts der zahlreichen Mordtaten der türkischen Truppen und der Beschloßens nicht mehr zurückhalten könne und jede Verantwortlichkeit für die daraus möglicherweise entstehenden Folgen ablehne.

Eine Mitteilung der Presse an die österreichisch-ungarische und die russische Votschaft besagt, daß die Komiteehäupter Sarafow, Sandaritsch und Tschernowiew erwiesenermaßen im Wilajet Monastir weilen.

Die Nachrichten von einer Ermordung des russischen Konsularagenten Mandelkam in Monastir sowie von dem Verschwinden des russischen Generalkonsuls in Saloniki, v. Siers, werden ebenso wie die Meldungen, daß der Bahnwärter auf der Linie Uesüb-Saloniki eingestellt und daß ein ganzer Zug auf dieser Linie in die Luft gesprengt worden sei, von türkisch-offiziöser Seite für vollständig erfunden erklärt.

Viele der jüngsten offiziellen türkischen Angaben über Zusammenstöße mit den Banden erweisen sich als unzutreffend; beispielsweise waren die wiederholten Nachrichten über die Einnahme von Kruschewo verfehlt, indem die Türken vor einigen Tagen nur einen Stadteil besetzten, die übrigen aber und die Umgebung in Händen der Komitees blieben und erst vorgehoren durch den Brigadegeneral Dschirak Pascha besetzt wurden, wobei nur geringe Verluste gab. Es scheint, daß man tatsächlich den Banden den Abzug erleichterte, um Blutvergießen in der gemischtsprachigen Stadt zu vermeiden.

Der griechische Ministerpräsident Kalli hat den Vertretern der Mächte Berichte der griechischen Konsuln in Makedonien mitgeteilt, in welchen es heißt, daß in Kruschewo die Kirche und die griechische Schule durch Dynamit zerstört, 322 griechische Häuser in Brand gesteckt und mehrere

Griechen getötet worden seien. Kalli ersuchte die Mächte, den Ausschreitungen, unter denen die Griechen mehr als die übrigen Christen und die Türken zu leiden hätten, ein Ende zu machen.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ fand am Donnerstag in Belgrad ein außerordentlicher Kriegsrat unter dem Vorsitz des Königs Peter statt. Der Kriegsrat beschloß die Vorbereitung der Mobilisierung der Morawa- und Jaischar-Division. Die projektierte Reise des Königs dürfte unterbleiben.

Politische Übersicht.

Ueber eine zwischen Deutschland und England neuerdings herrschende Verstimmung machen Londoner Blätter mehr oder weniger geheimnisvolle Andeutungen. Dem „Daily Express“ wird aus Paris gemeldet: Die Tatsache, daß König Eduard offenbar den deutschen Kaiser meiden, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen lebhaft besprochen. Es heißt, daß Marienbad an Stelle von Homburg für den Kuraufenthalt des Königs nur deshalb gewählt wurde, weil der Monarch es vorzog, auf österreichischem anstatt auf deutschem Gebiet zu verweilen. Man findet es bemerkenswert, daß König Eduard, nachdem er dem König von Italien und dem Präsidenten der französischen Republik einen Besuch abgestattet, den deutschen Kaiser vernachlässigen sollte, dem er nach seiner Thronbesteigung keinen offiziellen Besuch abgestattet hat. Es wird angedeutet, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England gespannt sind, das deshalb der König den deutschen Hof meiden. Das Fiasco bezüglich des Bagdad-Planes wird als Hauptursache der Reibung angesehen. Die Zurückhaltung der englischen Finanzmänner hatte ein Gleiches in der französischen Finanzwelt zur Folge und war dem großen Plane, an dessen Ausführung Deutschland so viel gelegen ist, sehr hinderlich. Sicher ist ferner, daß die bemerkenswerten Avancen, die König Eduard Frankreich machte und die Wiederannäherung zwischen Frankreich und England in Berlin mit Rücksicht betrachtet werden, da man fühlt, daß jede Art englisch-französischer Freundschaft einen antideutschen Charakter tragen muß.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef empfing am Donnerstag in Budapest den Ministerpräsidenten Grafen Khuen in besonderer, ungefähre einstündiger Audienz. Auch am Freitag war für den Grafen Khuen wieder eine Audienz angesetzt, ebenso aus der Reihe hervorragender Parlamentarier, deren Anschauung der König zu hören wünscht, für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf Csaky, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf Apponyi sowie die Abgg. Grafen Alexander Karolyi und Julius Andrássy.

Ueber die Aussichten der Lage in Ungarn wird dem „Berl. Börs.-Cour.“ aus Budapest berichtet: Die Stimmung ist skeptisch. Man ist darauf gefaßt, daß der gegenwärtige Zustand noch längere Zeit anhält, da auf schwerwiegende militärische Konfessionen nicht zu rechnen ist. Ueber das Maß jener Zusicherungen, die von Szell und Fejervary gemacht wurden, wird nicht wesentlich hinausgegangen werden. So lange ein Ausweg nicht gefunden wird, bleibt alles beim Alten. Das Ministerium Khuen führt die Geschäfte weiter, der außergerichtliche Zustand bleibt.

Frankreich. Von den französischen Generalräten haben sich mehrere für den Abschluß von Vertragsbestimmungen über ein Schiedsgericht zwischen den Mächten ausgesprochen, welche die Haager Konvention unterzeichnet haben. Einige Generalräte traten für den Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrages mit England ein. — Das die gegenwärtig in San Sebastian gepflogenen Verhandlungen tatsächlich den Abschluß eines spanisch-französischen Handelsvertrages zum Gegenstande haben, wird der „Magdeb. Ztg.“ aus Paris bestätigt.

Rußland. Eine starke jüdische Auswanderung aus Kiew und Umgegend nach Amerika, die allerdings nach den jüngsten Ereignissen faum ausfallen kann, lenkt seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit russischer Regierungskreise auf sich. Jede Woche verlassen zahlreiche jüdische Familien Kiew oder die im Kiewer Gouvernemente liegenden Städte, um ihr Glück in der neuen Welt zu versuchen. Ihr ganzes Vermögen verkaufen sie zu Spottpreisen, um so schnell als möglich Rußland zu verlassen. An der Auswanderung beteiligen sich in erster Linie kleinere Handwerker, Kaufleute, Krämer u. s. w. Eine neuerliche Verfügung des heiligen Synods nimmt gegen den Antisemitismus und die von ihm bewirkten Ausschreitungen gegen die israelitischen Einwohner Rußlands scharf Stellung.

Dänemark. Ein Besuch des dänischen Geschwaders im Kiewer Hafen, der auf den 9. September angesetzt sein sollte, wird nach einer Information der „Berl. Neuef. Nachr.“ nicht stattfinden, da sowohl die deutschen wie dänischen Schiffe in jetziger Jahreszeit durch andere Aufgaben in Anspruch genommen seien.

England. Das Befinden des seit einiger Zeit erkrankten Lord Salisbury ist nach einem am Donnerstag abend 10 Uhr veröffentlichten Krankheitsbericht fast hoffnungslos. Wie der „Lok.-Anz.“ erfährt, hat sich sowohl die Lunge als die Herzaffektion verschlimmert, und der Patient kann nur noch in stehender Stellung atmen. Der medizinischen Wochenschrift „Lancet“ zufolge leidet Lord Salisbury an der Brightschen Krankheit. Zahlreiche Untersuchungen nach dem Zustande des greisen Staatsmannes trafen im Schloß Haslemid ein, darunter auch solche vom englischen Königspaare. — Ueber englische Kolonialkämpfe erhielt das Kolonialamt zu London ein Telegramm von einem Verwaltungsbekanntem von Nordnigeria und Lingurur vom 16. August, wonach eine britische Truppenabteilung von 30 Weibern, 500 Eingeborenen mit 6 Gefährten die Stadt Buni am Morgen des 27. Juli einnahm und vollständig zerstörte. Der Feind leistete heftigen Widerstand und kämpfte bis zum Eintritt der Dunkelheit. Seitens der Engländer wurden 1 Offizier und 10 Eingeborene getötet, 3 Offiziere und 69 Eingeborene verwundet; der Verlust des Feindes betrug 700 Tote, einschließend des früheren Sultans Sofotos und einer großen Anzahl von Häuptlingen.

Belgien. Betreffs der Mißstände im Kongogaat überreichte der britische Gesandte in Brüssel, wie der „Times“ gemeldet wird, dem belgischen Minister des Auswärtigen eine Abschrift der Note, die Großbritannien an die Unterzeichner der Berliner Kongo-Konvention gerichtet hat und in der ausgeführt wird, daß gewisse Praktiken im Kongogaat nach dem Dazuhalten Großbritanniens gegen den Geist der Konvention verstößen, so besonders die Anwendung von Frohnarbeit und die Gewährung von Monopolen, welche die Handelsfreiheit im Kongogaat beeinträchtigen. — Nach einem Brüsseler Telegramm der „Magdeb. Ztg.“ verläutet in der belgischen Hauptstadt gerüchweise, daß zwischen Frankreich und dem Kongogaat ein Geheimvertrag abgeschlossen sei, welcher dem Kongogaat nötigenfalls die militärische Unterstützung Frankreichs gegen ein gewaltsames Vorgehen Englands sichert.

Serbien. Auch Deutschland wird von nun an einen diplomatischen Vertreter nach Serbien senden. Nach den „Münd. Neuef. Nachr.“ wurde die serbische Regierung am Donnerstag benachrichtigt, daß das Akkreditiv für den deutschen Gesandten unterzeichnet sei. Er wird vom König am Sonnabend in feierlicher Audienz empfangen. — Die Art, wie König Peter von Serbien sich auf seinem Thron einlebt, schildert der Belgrader Berichterstatter der „Daily Mail“ wie folgt: „Der „rote Peter“, der noch vor Kurzem ein Demokrat, in seiner Ueberzeugung nach fast Sozialist war, versteht es, einen Thron einzunehmen und zu regieren,

ohne zu viel von seinen früheren Grundfäden zu öffnen. Peter I. „ist König, aber er regiert nicht.“ Er ist sehr klug und zeigt ein lebhaftes Interesse für fast jeden Verwaltungszweig. Er befragt die Minister über die genauesten Einzelheiten, läßt sie aber frei handeln und versucht nie, sie in ihren Handlungen zu beeinflussen. Er präsidiert jeder Ministerkonferenz, nimmt an den Debatten teil und äußert rücksichtslos seine Meinung, läßt die verantwortlichen Minister aber über Fragen der gewöhnlichen Staatsgeschäfte selbst entscheiden. Ebenso drückt er seinen Wunsch in Bezug auf Ernennungen oder Entlassungen aus, was die vielen Vettern des Königs, die schöne Stellungen für sich erhoffen, übel vermerken. Auf seine Weise mischt er sich in die auswärtige und ebensowenig in die Parteipolitik, aber er verliert keine Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die jetzt in Serbien so scharf geführten Parteidämpfe nicht zur Wohlfahrt des Landes führen können.

Deutschland.

Berlin, 22. Aug. Der Kaiser wohnte gestern in Altengrabow größeren Kavallerieübungen bei. Wie gemeldet wird, nimmt Se. Maj. an den Schlussmanövern der Herbstkav. die sich in der Kieler Försthe abspielen sollen, teil.

(Ueber die Stellung des Kaisers zum Jesuitengesetz) berichtet der konservative „Reichsbote“ aus der Zeit, als Graf Bülow im Reichstage die Aufhebung des Gesetzes antündigte, folgendes: „Als die evangelische Bevölkerung und die national gesinnte Presse immer lebhafter und erregter sich gegen den Antrag einer unbeschränkten Wiederzulassung des Jesuitenordens aussprach, hat es auch der evangelische Oberkirchenrat für seine Pflicht gehalten, bei dem preussischen König seine Stimme warnend zu erheben. Es ist dann über die ganze Frage auch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Monarchen und dem Grafen Bülow gekommen, bei welcher der Kaiser die Klage erhoben hat, daß er über die wahre Stimmung des Landes, insbesondere der evangelischen Mehrheit, irreführend unterrichtet gewesen sei. Im Anschluß daran, soll dann der allerhöchste Wunsch erfolgt sein, daß die preussischen Stimmen im Bundesrat für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nicht mehr geltend gemacht würden. Wenn diese Darstellung, welche wir so wiedergeben, wie sie auch zugeht, zu trifft, so hätte also Graf Bülow für den Abbruch des Jesuitengesetzes nicht einmal mehr die preussischen Stimmen hinter sich.“

(Ueber Angstgefühle in Ministerkreisen) vor der Kanalvorlage schreiben die „Berl. Neue Nachr.“: „Man kann aus den wiesigen Verhältnissen und aus den vorliegenden Kundgebungen mit einiger Sicherheit schließen, daß die preussische Staatsregierung die Kanalvorlage in der nächsten Landtagsession noch nicht zur Entscheidung stellen und daß sie auch nicht vor den Wahlen bestimmte Erklärungen zur Sache abgegeben wird. Im Ministerium scheint der Herr Landwirtschaftsminister nicht der einzige zu sein, der gegenüber dem unabweisenden Drängen von der Linken meint: Ich werde mit doch nicht mit dem Kanalvorlage vor den Bauh hängen lassen!“

(Ein sozialdemokratisches Eingekleid.) Der „Wobocher“ berichtet aus einer sozialdemokratischen Versammlung, die sich in Stuttgart am Mittwoch Abend mit der Präsidentenfrage beschäftigte, folgende Aeußerung des Referenten Hermann über den Parteitag in Dresden: „Wäre der Parteitag sachlich durchgeführt worden, wer wisse, ob die Bevölkerung in der Weist, wie es gesehen sei, ausgewählt worden wäre.“

(Zur Reichstagswahl in Anhalt I) schreibt die „Kreuztg.“, es verhehe sich von selbst, daß es zahlreiche Konservative geben muß, die bei einer Wahl, wie der jetzt in Dessau bevorstehenden, sich nicht an die Parteiparole „Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie“ gebunden erachten, sondern auf die Ausübung ihres Wahlrechts verzichten — nicht etwa, um die Hessinnigen zu ärgern oder zu schädigen, sondern weil sie einen praktischen Unterschied zwischen freistimmiger Vereinigung und Sozialdemokratie, die fast immer zusammengehen, nicht zu erkennen vermögen.“ Die „Kreuztg.“ hält es also für selbstverständlich, daß Konservative sich der Stimme enthalten selbst auf die Gefahr hin, den Wahlkreis der Sozialdemokratie auszulösen. Wir konstatieren dies!

(Ueber den Beruf der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten) veröffentlicht die „Schl. Volksw.“ Angaben. Daraus ergibt sich, daß von den 18 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten ihrem gegenwärtigen Beruf nach sind: 5 Buchdruckereibesitzer, 13 Schriftsteller, 16 Redakteure, 3 Journalisten; ferner als Angestellte sozialdemokratischer Organisationen 3 Geschäftsführer,

3 Parteisekretäre, 2 Expedienten, 1 Parteiführer, 2 Arbeitersekretäre, 4 Gemeindeführer und Krankenkassenbeamte. Sodann 7 sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Zigarettenfabrikanten und Händler und 5 Gastwirte. Außerdem gehören noch zur sozialdemokratischen Reichstagsfraktion 3 Rechtsanwälte, 1 Kaufmann, 3 Schneidermeister, 1 Webwarenfabrikant, ein Buchbindermeister, 2 Tischlermeister, ein Tapezierermeister, 1 Handwerksfabrikant, 1 Buchhändler, 1 Buchhalter, 1 Stadtrat und 1 Privatier.

(Sozialdemokraten unter sich.) Auf die gegen den Vorstand der Diskontokasse der Schneider und Schneiderinnen erhobenen Vorwürfe der Krankenkassenbeamten antwortet der Vorstand dieser Kasse mit einer längeren Erklärung im „Vorw.“, an deren Schluß es heißt: „Bedeutend ist es, daß die Beamten als organisierte und aus der Arbeiterschaft hervorgegangene Beamten noch auf einem so hohen Niveau stehen, daß sie glauben, dem Vorstand nicht die nötige Achtung entgegenbringen zu brauchen, weil er zum Teil aus Frauen besteht. Sie schlagen damit ihren eigenen Prinzipien ins Gesicht und würden wir dem Verband empfehlen, in dieser Hinsicht erzieherischer auf seine Mitglieder einzuwirken, daß sie ihren eigenen Mitgliedern erst lehren, die Bestimmungen, die sie sich selbst geschaffen, auch innezuhalten.“

Der Schauplatz des Kaisermanövers 1903.

Die Monate August und September stehen im Zeichen der Manöver. In wenigen Tagen beginnen die Kaisermanöver, die in ihren landesweiten Ausdehnungen jetzt allenthalben ihren Schatten vorwandern. Nicht nur beim Militär, in den Kernen und in den Truppenübungsplätzen, auch in Bürgerkreisen, beim Beamten, beim Handwerker wie beim Landwirt, wird dem Manöver, der großen Truppenmanöver, die der oberste Herrscher des Deutschen Reiches, Seine Majestät der Kaiser, abhätlich abhätlich, das größte Interesse entgegengebracht. Die Anteilnahme ist von Jahr zu Jahr gewachsen: wie sich der Staatsbürger mehr und mehr mit Politik beschäftigt, so nimmt er auch immer lebhafteres Interesse an der Organisation, der Ausföhrung und inneren Festigung des Heereswesens. Nicht bloß Reutegreife ist es, die den Manövergeist hinaus auf das Gelände treibt, er will Zeuge des feierlichen Schauplatzes sein, das ihm von neuen die Notwendigkeit einer geordneten Heeresmacht, des Volkes in Waffen, zur unumstößlichen Gewißheit werden läßt und ihm zugleich den Beweis an die Hand gibt, daß die Kümpfung im Frieden die Erhaltung des Friedens bedeutet.

Es ist eigenartig, daß das diesjährige Kaisermanöver auf einem Boden vor sich geht, der an landwirtschaftlichen Reichtum verhältnismäßig arm, von dem höchsten kulturellen Bedeutung ist. Diese Festungsbauwerke sind reichlich, wir sind in der geographischen Lage, die historische Bedeutung des Geländes bis in die Zeiten des Römischen zurück zu verfolgen. Dieses Gelände schließt ein Weichsel, ein, dessen Ufer etwa die Lage der Städte Halle, Eilenburg, Gera, Egerfurt bezeichnen. Ein aus gar mannigfaltigen politischen Territorien zusammengesetztes Terrain: den altmarkenbunischen, später farchenbunischen Sozialkreis, die hohlebergische Kreisverlegung und Jelp-Kaumburg, im Osten bedeutende Teile der alten Markgrafschaft Wettin, im Westen einen Teil der Grafschaft Mansfeld, das Stadgebiet von Gera und den Nordrand der thüringischen Grenzlinie umschließend. Wittenburg schneidet diese Fläche die Gera, einer jener deutschen Ströme zweiten Ranges, deren Ufer und Uferlandschaften, wie die des Mains, des Neckars und der Mosel, durch eine Fülle historischer Wandlungen und Geschehnisse in überaus reicher Weise seit den Anfängen unserer Geschichte belebt worden sind. Das Hügelgebiet der Saale hat die jungen Römer gesehen, wie sie in ihrem Siegeszuge die Germanen unterdrückten. Der junge Darius hat auf seinen Wägen diesen Strom berührt, und auf seinem letzten großartigen Feldzuge, im höchsten Siegeslauf, kam er um. Man weiß, daß er, wahrscheinlich in Thüringen, im September 330 vor Chr., infolge eines Sturzes von seinem Streitroß an dieser tödlichen Verletzung zugrunde ging; der letzte und edelste Held des absterbenden Römischer Reiches. Die geschichtliche Bedeutung der Saale, da in Kreuze das Kaisermanöver sich abspielen wird, in einem einheitlichen Bilde zusammenzufassen, hat sich Herr Dr. E. v. Reichenhildt Brode, Privatdozent der Geschichte an der Königlich-Preussischen Universität Halle-Wittenburg, zur Aufgabe gemacht. Das Werk ist in dem Verlage von Gebauer-Schwabe in Halle erschienen. In seiner fasslichen Fülle geschichtlicher Gedanken bietet es einen historisch-politischen Gesamtüberblick über den Schauplatz des Kaisermanövers in Verbindung mit dem großen allgemeinen Gang der deutschen Begebenheiten, wobei auf die ältere Zeit als die weniger getante und in ihrer wahren Bedeutung noch keineswegs in das moderne Bewußtsein übergegangene Periode der Hauptbühnen gelegt ist. Der Autor hat seinem Werke folgende Disposition zu Grunde gelegt: 1. die Bedeutung der Marken im Rahmen der Reichsgeschichte (Karl der Große und die slavische Uferbevölkerung, die Christianisierung durch die Ottonen, Imperium und kirchliche Verwaltung); 2. die wiesigste thüringischen Lande bis zu ihrer Vereinigung unter der Oberhoheit des Hauses Wettin, (1247) die Anfänge des Hauses Wettin, das Lehnswesen und die Reichsgewalt, das thüringische Landgrafenhaus und der Anfall der thüringischen Lande an das Haus Wettin); 3. das Herzogtum und Ansbach Wettin bis zum Uebergang an die albertinische Linie (1347) (das Zeitalter des Einflusses des Elsaßes) und der Kampf um die thüringische Erbschaft, der Abschluß der Wettinischen Erbansprüche, Herzogtum und Kur); 4. Ausblick auf die moderne Zeit.

Um zu veranschaulichen, in welchem Geiste das Buch geschrieben ist, lassen wir die Schlußsätze folgen. Die protestantische Großmacht Preußen hat an der Spitze und — nach Ueberwindung mancher Gegensätze — unter lebhaftester Mitwirkung der deutschen Stämme und ihrer nationalen Staat geführt, den das ständige Herz der Staater unter den Romantisten abgegriffen; uns fremd gewordenen Gedanken nicht zu geben vermochte, und der sich jetzt, als eine rechtlich gesinnte Macht auf sich allein gestellt, mit Nachdruck und Würde behauptet in dem Weigen der modernen Kulturvorzeit. Idealtische Trümmen auch hier das Unmögliche erwartet.

Wer indes die Erschütterungen der Geschichte kennt, der lernt allmählich den Wert des Widerstandes und der Weibungen begreifen und erkennt allzu in dem Drückenden der wiesigsten Verhältnisse den unvermeidlichen Abzug, den jedes Volk bei seiner Verwirklichung in einem Zusammenhange erdulden müste, sich gestalten lassen muß. Wir alle wissen, welcher Arbeit, welcher Opfer es bedarf hat, das Feuer Licht zu erlangen. Aber als die Zeit erfüllt hat, das erlangen der Baumeister des neuen Reichs: von seinem Herrn gezeuht, der eigene Kampf, treuend und spendend, und — über ihn, maßvoll zügelnd — Kaiser Wilhelm der Große. So ist der Grund gelegt, auf dem kommende Geschlechter — wenn anders sie sich nicht selber unteren werden — mit Dank gegen Gott mit fleudiger Hingebung weiterzubauen sich nicht werden enthalten können.

Und die Lebenden, mag auch die Zeit traurige Bilder vorüberführen, werden ihr Vertrauen nicht verlieren: denn es liegt der Mut in dem gefundenen Gesicht. Wohl uns, daß wir unter dem Gepter unseres Kaisers des Friedens froh werden, daß uns kein Name täuscht, kein Dogma beschränkt, und daß wir Natur und Kunst zu fähigen uns treulich bestreben dürfen. Die Weltgeschichte ist mit nichten der Boden des Glücks, und ihr Gesamtindruck ist durchaus kein ungemüht erhebend. Wer sich indes mit Geist und Liebe einläßt in das Buch der Geschichte, dem wird es nicht verleben bleiben, wo in Wahrheit die Kräfte liegen, die unser Volkstum erheben, geistlich und geistlich haben und die große Zielanstrengung unter unsem Hürden läßt uns andrerseits nichts darüber im unklaren, wo auch das individuelle Glück zu suchen ist.

Weshalb lernen wir kennen und Nationen; so läßt uns unser eigenes Herz kennen und dessen erpreun.

Vermischtes.

(Zur Warnung für Eisenbahnreisende) heißt das „Neue Wiener Tagblatt“ die folgende Zuschrift eines Reisenden mit: „Als ich auf einer Anwesenheit den Zug wieder bestieg, farambolisierte ich wiederholt mit einem jungen Mannchen, der sich besonders auf dem Teiltische und im engen Gange des Waggons geradezu unverschämte nachdrängte und mir schließlich eine Pfeiftische vor die Füße stellte, so daß ich ihn bestellte hob und mich laut über das Betragen äußerte. Er verschwand, gleich darauf aber sagte mir ein mitabreudender Student: „Schauen Sie, ob Sie Ihre Pfeiftische noch haben.“ Ich grüßte in die Tasche, — das Pfeiftische war noch mege, aber in seinen Augenblicke war auch ich weg; ich stürzte durch den Wagon nach der Verbindungshalle in den nächsten Wagon dritter Klasse; dort war der Fremde noch; er wollte, als er mich erblickte, sich eiligst davon machen. Allein, ich hatte ihn bereits an beiden Armen fest gepackt, und alle seine Bemühungen, sich aus der Umarmung zu befreien, waren vergeblich; ich hielt ihn fest, bis Hilfe kam. Wie fanden bei ihm eine Pfeiftische und eine Geldbörse, aber meine Pfeiftische mit mehr als 2000 Kr. Lichte. Bald danach aber entdeckte eine Dame die Pfeiftische unter dem Lebergehäuse des Kindes. Auch die neue Handbörse, die er mir unter die Füße geworfen hatte, war gefunden. Der Dieb wurde selbstverständlich der Behörde übergeben.“

(Die Spielbank in Neutral-Moresnet.) Dem „Echo der Gegenwart“ in Brachen zufolge wurde am Sonnabend in den benachbarten Orte Altenberg auf neutralem Gebiete eine Spielbank eröffnet, nach Aufhebung der belgischen Spielbanken aus Belgien dorthin verpflanzt zu sein scheint. Zwischen der belgischen Provinz Wittich und den Kreisen Mlagen und Eupen des preussischen Westfalensgebietes, liegen an der Grenze zwischen Belgien und dem belgischen Staatsgebiet, liegt das 330 Hektar große Städtchen Neutral-Moresnet mit 3500 Einwohnern, das unter Garantie von Belgien und Preußen, die sich seiner Zeit über den Besitz von Galmeiergebirgen der dortigen Uegend nicht einigen konnten, ein Sondergebiet in Europa bildet. Es hat eigene Verwaltung unter einem Bürgermeister und einem Rat von 10 Mitgliedern. Dort gilt noch der unabweisende Code Napoleon. Die eingetragene Bevölkerung ist von Wittichdieser fest, während Preußen und Belgien ihre jeweiligen Gerichtsbehörden zum Wittichdieser heranziehen. Den Einwohnern steht die Wahl zwischen preussischer und belgischer Gerichtsbarkeit frei, die jedoch nach dem alten Code Napoleon erkennen müssen, jedoch beispielsweise gemäß dem Code polen nach heutigen Begriffen gänzlich unerhörte Strafen für kleine Vergehen ausgesprochen werden müssen. Die aus Preußen und Belgien eingeführten Waren sind tollfrei; es gelten dort deutsche wie auch belgische Briefmarken. Mit den ihm angeerbten Schatzkammer hat der seit auch aus Belgien angestrebte Spielbank sich dieses kleine neutrale Gebiet als Domizil ausgesucht. Weltlich sagt aber, wie die „Straßb.“ bemerkt, die neue Entwicklung, dass bei, dass die beiden Nachbarn sich endlich über das grenzüberschreitende Gebiet einigen.

(Die erste drahtlose Uebermittlung einer Postanweisung auf hoher See) wie aus dem New York geteilt wird, dieser Tage an Bord der „Compania“ (Cunard-Linie) glücklich erfolgt. Hr. Robertson hatte in einer fähigen Nacht im Rauchsalon seine ganze Parität beim Spiel verloren und seinen einzigen Freund an Bord, den er mit einiger Aussicht auf Erfolg hätte an Bord bringen können. Seine Mutter hatte auf der „Lucania“ wenig Stunden vor dem Auslaufen der „Compania“ Liverpool verlassen. Hr. Robert an lande nun als fähiger Yante eine drahtlose Telegramm an seine Mutter an Bord der „Lucania“, mit welcher inmitten des Ozeans auf 50 Seemeilen Entfernung die drahtlose Verbindung hergestellt wurde. Das Telegramm lautete: „Bitte Kassierer „Lucania“ 100 Pfund zahlen und Kassierer „Compania“ telegraphisch mit Auszahlung an mich beauftragen.“ Eine Stunde später erhielt der Kassierer der „Compania“ tatsächlich folgendes Telegramm: „Zahlst Herrn „Lucania“.“ Und wenige Minuten später nahm Hr. Robertson mit dem drahtlos übermittelten Draht das unterbrochene Spielchen mit erneuten Kräften wieder auf.

Reklameteil.

SCHERING'S MALZEXTRAKT

ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Personen, die ein wenig Nahrung zu sich nehmen können, als ein wenig Nahrung zu sich nehmen können, als ein wenig Nahrung zu sich nehmen können.

Malz-Extrakt mit Eisen enthält ein wenig Nahrung zu sich nehmen können, als ein wenig Nahrung zu sich nehmen können, als ein wenig Nahrung zu sich nehmen können.

Malz-Extrakt mit Sulfid enthält ein wenig Nahrung zu sich nehmen können, als ein wenig Nahrung zu sich nehmen können, als ein wenig Nahrung zu sich nehmen können.

Schering's Orlin Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19.

MEY's Stoffwäsche
 aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.
 Billig * praktisch, elegant.
 Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
 Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze jun.,** Gotthardstr. 44.
Franz Seyffert, Carl Reuber, Julius Nell (Inh. Paul Schäfer),
Oscar Donner und **Bruno Börsch,** Burgstr. 13.
G. Brandt, Gotthardstr. 13 (auch en gros).
 Man bitte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Bester Ersatz für 6 Pfg. Preisläger.

Bitte versuchen Sie
„Meine Spezialität“
 hochfeine 5 Pfg.-Zigarre
 — Sumatra mit St. Felix-Beifüll — unübertroffen im Geschmack, Aroma u. Brand.
 5 Prozent Rabatt bei Entnahme in Kisten und Darzablung.
 Ein Versuch führt zu dauerndem Geschäft.
Moritz Burmann,
 Zigarren-Spezialgeschäft, 11. Ritterstraße 13.

Drachen!
 Pergamentpapier 5, 10, 25, 50 Pfg.,
 von Stoff 10, 25, 50, 75 Pfg., 1 Mk., 1.50 Mk.,
 japanische Vogeldrachen 3, 4, 5, 10, 15, 25 Pfg.
 Neu! amerikanische Luftschiffe (Kaffendrachen).
 Pergamentpapier 10 u. 50 Pfg., von Stoff 50 u. 85 Pl.
 Luftballons in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
C. Koch, Gotthardstr. 29.

Kinder- u. Dekorationsfahnen
 aus Stoff gefertigt in nur prima Qualität
 zu außerordentlich billigen Preisen
Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
 11. Ritterstr. 6.

Zur bevorstehenden
Einquartierung
 empfehle ich meine anerkannt praktischen und billigen
Schlafdecken
 pro Stück Mk. 2,75, 3,25, 3,50, 4,00, 4,70
Wilhelm Röper, Leipzig,
 Göthestraße 8.
 Besand! gegen vorherige Einfindung des Betrages oder unter Nachnahme.

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Besitzerwechsel des Grundstückes Langestr. 33 soll das innehabende 4 Stod hohe Fabrikgebäude schnellstens geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen Sälen und 5 großen Zimmern aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf
mit 15 bis 20 pCt. ermäßigten Preisen.
 Zu großer Auswahl empfehle: **hochelegante Schlafzimmer** in Nußbaum u. Eiche, Satin und inlittiert von 180 Mk. an,
hochelegante Speisezimmer in Nußbaum und Eiche,
hochelegante Salons in Mahagoni, hell und dunkel, Nußbaum und Satin, sowie
große Auswahl
 in **Nußbaum-Samituren, Büsch- und Mus-Sofas, Buffets, Schreibrische, Bücher-Schränke** mit und ohne Zeube, **Steib- und Wäsche-Schreibe, Veritons, Truencour und Pfeiler-Spiegel, Salons, Speise- und Sozialsche, englische und franz. Bettstellen, Wäschische und Kommoden mit Wamir, Küchen-Buffets und Schränke, Teppiche** in nur solcher Ausführung, jederteil, auch Sonntags, von 11-3 Uhr gern getauret. Gekaufte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Befierung kostenlos aufbewahrt.

Jede Kopfwäsche
 kostet 1 Mt.,
 mit Haarcreppen 1,25 Mt.
 Ein Wunsch von einfacher bis eleganterer Zitur
 Auch können junge Mädchen das Damen-
 schießen und Chambranieren gründlich erlernen bei
Frau Louise Teichmüller,
 Damenfrisier-
 Gotthardstr. 16 und 28.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
 BROD u. CAKES
 GERICKE-POTSDAM
 Verträgt der schwächste Magen
 schon morgens früh.
 Ech! bei:
C. L. Zimmermann.

Partie
 Gardinen, Samt, Seide, Kleider- und
 Anfertigung offener billig.
 Frau Sippel, Schmalstr. 5.
Drehrollen,
 neuestes System, selbsttätig auswindend, liefert
H. Neubauer, Leipzig, Sibonienstr. 29
 Gegründet 1852.

Ich verlade von Montag ab
 täglich von Station Merseburg
halbreife Pflaumen
 und sind mir Anlieferungen an-
 genehm. Ganz grüne Pflaumen
 werden nicht abgenommen.
Emil Schumann.

Brautleuten
 ganz besonders zu empfehlen.
Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig,
 Leipzig, Langestraße 33, Nähe Marienplatz,
 Hauptgeschäft Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battenberg).

Jede sparsame Hausfrau
 verlange
Stern-Strickwolle
 mit
 Schutz-Marken, diesem gesetzlich geschützten Sterne.
 Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Qualitäten:
 I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
 II. Prima, . . . Rothstern, „ rothem Stern
 III. Mittlere, . . . Violetstern „ violetem Stern
 IV. Konsumwolle I, „ Grünstern „ grünem Stern
 V. Konsumwolle II, „ Braunstern „ braunem Stern
 Jede gewünschte Stärke und Drehung.
 Zu beziehen durch die Handlungen.

RAUMANN'S Germania-
Fahrräder
 sind unstrittig die Besten!
 Vertreter: **H. Baar,** Merseburg, Markt 3.
 Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager,
 Reparatur-Werkstatt.

Franz Traeger
 Telephon Nr. 500. **Hoflieferant** Gegründet 1878.
Weingrosshandlung,
 Halle a. S., Rannischestr. 23 (am Alten Markt).
 Beste Bezugsquelle für
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.
 Depot und Allein-Verkauf der Marke
Henkell Trocken.
 Preislisten gratis und franko zu Diensten.

Steinkampf & Weise,
 Geiststr. 32 **Halle a. S.** Geiststr. 32
 empfehlen zu den Manövertagen
 lebende
Fluss- und Seefische:
 Hummer, Krebse, Kaviar,
 Oelsardinen, Fischkonserven.
 Fernsprecher 1339.
 Schnellste und prompteste Bedienung.

Schirmreparaturen und **Reuss**
 und **Aberziehen** wird gut und billigst aus-
 geführt. **Aug. Prall, Burgstr.** **Technikum Gera, j. L.,**
 Hochbau, Tiefbau, Archi-
 tektur, Steinmetz, Tischler



Teppiche, Gardinen, Vitragen,

Möbelpflüße u. abgepaßte Satteltaschen, Fantasie-Möbelstoffe, Portieren, Tisch-, Bett-, Sopha-Decke Stepp-, Schlaf- u. Reisdecken.

Ferner

Bett-, Matratzen- u. rohe Drelle etc.

empfehl in großer Auswahl und in Folge frühzeitiger großer Abschlässe enorm billig.

Unter Preis: Ein grosser Posten wollener extra schwerer Einquartierungs-Decken a Mk. 2,40 und 2,50 so lange der Abschluss reicht.

Otto Dobkowitz, Merseburg.



Bratt. Geschenke ff. Emaille

in großen Posten zu billigsten Preisen einzurufen bei

H. Becher, Schmalsestr. 29.

NB. Große schwere Eimer a 95 Pf.

Verbürgt reine Schokolade, Erfrischungswaffeln, Bonbons mit Verschiedenem Fruchtgeschmacke.

ff. Kaffee,

stets frisch, in verschiedenen Preislagen, vom Doppelkaffee an

Max Richter, Leipzig.

Besonders für die Kaffee:

Kognak

von Georges Uffot u. Co. in 1/4 u. 1/2 fl. Täglich

frisches Obst

in reichster Auswahl empfiehlt in bekannter Güte zu billigsten Preisen

Friedrich Lichtenfeld, Inh. Gustav Benner.

ROLAND-HAMBURG ? ROLAND-HAMBURG ?

Kinder- und Dekorations-Fahnen, Papiergirlanden, Wimpelketten, Festgrüße, Wappen u. Brustbilder, Kaiserlaternen und Fackeln, Illuminationslämpchen, Füllungen, Feuerwerkskörper

empfehl in größter Auswahl zu billigsten Preisen

C. Koch,

Gotthardtsstr. 29.



Der solbste und prattischste

Sofabezug

bleibt blüßig in bunt oder glatt. Direkt und billig zu beziehen von

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

Wasser frei gegen feine Rißf.

Für Gastwirthschaften u. Haushaltungen empf. Porzellan, Steingut, Glaswaren

zu sehr billigen Preisen Lager und Verkaufsstelle der Vettiner Porzellan-Manufaktur Heine. Haensch Inhaber: **Gustav Becker, Halle a. S., Marktlatz 23.**

Linoleum.

In Folge Uebernahme eines großen Postens Linoleum, halbe Rollen und größere Diefen, bin ich in der Lage, meiner werthen Kundschaf daselbe vortheilhaft,

billiger als jede auswärtige Konkurrenz,

anbieten zu können und empfehle ganz besonders 2 Meter breite Ware, prima Emaillebrud mit prächtigen Mustern zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Ferner bringe ich für die bevorstehenden **Kaisertage** mein reichhaltiges Lager in

Decorations-Artikeln

in Erinnerung und empfehle: **Fahnen, goldgemalte Adlerlambrequins** (vornehmliche Dekoration), **Banner, Wimpelketten, handgemalte effektvolle Wappen, Illuminations-Artikel u. s. w.**

Richard Kupper, Markt 10.

Trauerhüte, Trauerartikel,

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt

Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2.

Große Auswahl in

Feldstechern, Theatergläsern und Brillen

zu Fabrikpreisen empfiehlt

M. Christ.

Baby-Ausstattungen

von der einfachsten Ausführung an,

Gewandstoffe und Wäschefabrikereien

empfehl

G. Brandt, Gotthardtsstr. 12/13.

O. Fritze's

Bernstein-Fußbodenlackfarbe, Marke „Frauenlob“, trocknet in 4-6 Stunden glasart und gibt hohen Glanz,

Emaillefarbe, weiss, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Zäunen, Fenstern u.

Selfarben

in allen Mancen, reich trocknend und nicht nachfließend.

Leinölfirniß,

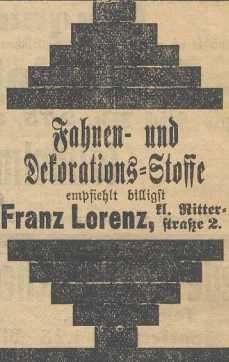
garantirt rein.

Möbellack, Lederlack, Gullack, Sircaliv, Terpentinöl u. Bohnerwachs, Bronzen. Schablonen für Maurer.

Pinsel

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich, Entenplan.



Fahnen- und Dekorations-Stoffe

empfehl billigst

Franz Lorenz, H. Ritterstr. 2.

Beste Manöverkarte!

Ich erwarb im ganzen Meße **Lange A., Spezialkarte der Umgegend von Merseburg**

bis in die Umgegend von **Vettin, Zöbitz, Bitterfeld, Zschuga** u. Leipzig, **Borna, Zeitz, Köthen.**

Sie umfasst das ganze Manövergelände des 4., 11., 12. und 19. Armeekorps in unserer Gegend.

Maßstab: 1 : 115 000 nat. Größe.

Preis 1 Mk. 20 Pf.

F. Steffenhagen'sche

Antiquariats-Buchhandlung,

Gotthardtsstr. 15.

Bergmanns Lilienmilch-Seife von A. H. A. Bergmann
 • **Waldheim i. Sa.**
 die beste von allen, ist gleichsam ein **Jungbrunnen**, denn sie gibt bei regelmäßigem Gebrauche durch ihren fetthaltigen, sammetartigen Schaum gesunde Haut, anmuthige Schönheit und Jugendfrische. Überall käuflich zu 50 Pfg. per Stück in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Violinen in großer Auswahl und allen Größen, desgl. **Saiten** in nur guter Qualität empfiehlt **Hugo Becher, a. d. Geißel.**
 NB. Reparaturen an sämtlichen Instrumenten. Bezichen von Violin-, Cello- und Bassbögen.

Sierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. Aug. Eisenbahnminister Budde befindet sich zur Zeit auf der Dienstreise in den Direktionsbezirken Halle a. S. und Erfurt. Der Herr Minister kam gestern vormittag in Halle an und nahm später auf dem hiesigen Bahnhofe das Mittagsebnal ein. Nachmittags 4 Uhr fuhr der Minister in Begleitung seiner Frau Gemahlin nach Erfurt weiter. — Als die Arbeiterfrau Hanna Schulze, Weingärten 25, gestern früh von einer Besorgung zurückkehrte, sah sie zu ihrem Schrecken, das ein Frettchen, das mit ihrem fünf Monate alten Kinde allein in der Wohnung geblieben war, dem Kleinen die Nase abgegriffen und ihm Lippen und Augenlider zerfetzt hatte. Das schwerverletzte Kind lebt noch.

† Hettstedt, 18. Aug. Der hier im Ratsefeld einquartiert gewesene Herr Divisions-Kommandeur Excellenz Baron von Ardenne und sein Generalstabsoffizier gerieten gestern in erste Lebensgefahr. Die Herren fuhren mit dem Geschirre des Herrn Gasthofbesizers Anton Kunze-Klostermanns, das dieser selbst leitete. Als sie in der Nähe des Pfarrhofes bei Helbra auf dem Steilgehüde Wege das Bahngleise der Staatsbahn zu passieren im Begriffe standen, wurden vor und hinter ihnen die Barrieren geschlossen. Die Herren sprangen sofort aus dem Wagen, und einer von ihnen hob die Barriere in die Höhe, so daß der Wagen noch gerade glücklich darunter durchfahren konnte. Im nächsten Augenblicke fuhr bereits der Schnellzug, welcher hier 11 Uhr 26 Min. vormittags aus der Richtung Sandersleben eintrifft, aber ca. 19 Min. Verspätung hatte, durch. Die einzige Schuld trifft den Bahnwärter, der sich für seine Pflichtvergessenheit, die Schranken viel zu spät geschlossen zu haben, zu verantworten haben wird.

† Mühlhausen i. Thür., 21. Aug. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich am Donnerstag in der Zechfabrik von Gebrüder Kleberg hier. Sieben Arbeiter sind zum Teil schwer verletzt, zwei lebensgefährlich. Das entstandene Feuer wurde rasch gelöscht.

† Jisenburg, 21. Aug. Noch hat sich die Aufregung über das schredliche Explosionsunglück nicht gelegt, da werden die Einwohner unersätklichen Harzortes schon wieder durch einen räuberischen Ueberfall kenneubigt. Als gestern abend der im Jungborn zur Kur sich aufhaltende Oberregierungsrat Krauth den Besinderhinterzug entlang ging, wurde er von zwei Bagabunden überfallen und seines Portemonnaies mit 80 Mk. beraubt. Die sofort benachrichtigte Polizei ertiffen den einen Strödel in Wasserleben, den anderen in Bersfel.

† Preußisch-Hörnise, 21. Aug. Gestern abend wurde bei einem Streite des Arbeiters Schneider mit seiner Frau der zu Hilfe kommende Arbeiter Zaeger durch einen Stich in den Hals durch Schneider getödet. Dem Vater des Zaeger brachte Schneider ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen bei. Der Mörder wurde abends verhaftet.

† Jisenburg, 19. Aug. Die gerichtliche Untersuchung über die Feuerwerksexplosion durch die Halberstädter Staatsanwaltschaft ist am Montag 2 Uhr an Ort und Stelle erfolgt. Sie erstreckte sich auf die bis dahin liegenden Verhältnisse (Berichte) für das Feuerwerk und auf den getöteten Leben. Die Entfernungen wurden festgelegt und die ganze Unglücksstätte photographisch aufgenommen. Das weitere Ergebnis der Untersuchung wird geheim gehalten. Die Sperre über den Schauplatz des Unglücks wurde aufgehoben. Die in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrten Opfer des Unglücksfalles wurden besichtigt und einer Obduktion unterzogen. Das an der Hand verletzte Mädchen befindet sich im Zustand der Besserung; die Hand bleibt erhalten, der Arzt hatte eine Zersplitterung des Knochens am kleinen Finger festgestellt; die Leiche des getöteten Schuhmachersgestellt ist heute beigelegt worden. Als Vertreter der Behörde folgte Amtsvorsteher Hüttendirektor Gemise. Der Offizierverein hatte einen prächtigen Kranz mit Alaschleife und passender Inschrift gestiftet. Das Begräbnis des anderen Opfers findet am Donnerstag statt.

† Altengradow, 21. Aug. Der Kaiser wohnte heute von 8 Uhr ab auf dem Truppenübungsplatz einer Uebung der verstärkten Kavallerie-Division A. des 4. Korps unter Leitung des General-Insppektors, Generals der Kavallerie Oeler von der Planitz bei. Die Division ist gebildet aus der zweiten, dritten, vierten Kavallerie-Brigade sowie aus der fünften zusammengefügten und siebenten zusammengefügten Kavallerie-Brigade mit zugehöriger reitender Feldartillerie. Das Wetter ist stürmisch und regnerisch. — Bei der heutigen Uebung waren die Kavallerie-Regimenter zunächst geteilt in Division a 1 unter Generalleutnant v. Hennigs, Division a unter Generalmajor Freih. v. Langemann-Oelencamp. Die Regimenter waren zu vier Schwadronen formiert, aus den abgeordneten Schwadronen waren neue

Regimenter gebildet, so daß jede Partei drei volle Brigaden hatte. Die Artillerie stellte das Feldartillerie-Regiment Nr. 3 und das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Die Inf.-Regt. Nr. 26 und 66 stellten je ein Bataillon. Bei der Division a war außerdem die Maschinengewehr-Abteilung, General v. d. Planitz hatte die Aufgabe gestellt. Nach dieser Uebung vereinigte der Kaiser, der Leib-Garde-Gusaren-Uniform trug, sämtliche Regimenter und führte mit ihnen regulamentliche Bewegungen aus. Ein Vorbeimarsch beschloß die Uebung. Um 12 Uhr führte der Kaiser die Standarten in das Lager zurück unter Vorantritt der Kavalle der Leib-Garde-Gusaren und nahm darauf im Kasino das Frühstück ein. Gestern abend hatte der Kaiser ebenfalls im Kreise der Offiziere der Kavallerie-Regimenter gespeist, wobei sämtliche anwesende Musikkorps den Zapfenstreich ausführten.

† Altengradow, 20. Aug. Heute früh gegen 5 Uhr schoß sich der Kürassier Dietrich vom 7. Kürassierregiment in selbstmörderischer Absicht mit dem eigenen Dienstgewehr in den Unterleib. Das verandete Geschöß war zwar eine Papppatrone, führte aber beim Eindringen in die rechte obere Bauchgegend eine Zerletzung der Leber herbei. Die Lunge war anscheinend unverletzt. Der Zustand gilt als höchst gefährlich.

† Hilburgshausen, 20. Aug. Aus der hiesigen Irrenanstalt sind vergangene Nacht die Strafgefangenen Herbst aus Rudolfsbad und Konhardt aus Gräfenthal entwichen. Die Ausreißer ermöglichten die Flucht dadurch, daß sie dem diensttuenden Wärter die Schlüssel entrieffen und ihn in die Zelle einschloffen.

† Plauen, 21. Aug. König Georg hat zur Linderung der ersten Noth für die Hinterbliebenen der bei dem Eisenbahnunglück bei Rothenkirchen tödlich Verunglückten und für die Schwerverletzten 1500 Mark bewilligt. Mit der Verteilung ist die Kreishauptmannschaft Jizidau beauftragt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. August 1903.

** Die Vorbereitungen für den Empfang unseres Kaiserpaares nehmen immer weitere Kreise in Anspruch und werden, soweit es sich namentlich um Baulichkeiten handelt, mit siebenthafter Emsigkeit gefördert. Der neu hergestellte Begrüßungsraum am Bahnhofe und der Krümpfbozen an der Kreuzung der Halleschen und Bahnhofstraße haben in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht; die schlanken, schwarzweißen Quirlandensträger in der Halleschen Straße sind an beiden Seiten bis zur Gotthardstraße gesetzt und letztere selbst geht mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. In der Gotthardstraße ist mit dem Anbringen der elektrischen Bogenlampen, deren 17 die Feststraße vom Bahnhofe bis zum königl. Schloß in Gemeinschaft mit ca. 1000 Stühlampen erleuchten sollen, begonnen und auf dem großen Gerüstplatz ist das für den Felbgottesdienst am 6. September zur Verwendung kommende Kaiserzelt probeweise aufgebaut worden. Die Warterräume unseres Bahnhofes haben eine glänzende Auffrischung erfahren. Im königl. Schloß sind die Wohnräume und Salons der Majestäten prächtig hergerichtet und mit kostbaren Möbeln aus Berliner Vorräten ausgestattet. Die kaiserliche Küche ist im neuen Ständehause eingerichtet, wo sich auch die erforderlichen Kesträume für die verschiedenen Dinners und Suppers befinden, die während der Kaiserzeit hier stattfinden werden. Zahllose Frauenhände sind bereits mit dem Binden von Quirlanden beschäftigt und in unserm Waisenhause, dem Altersheim und der Kindererziehungsanstalt bereitet man sich auf den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin vor, der bereits in sicherer Aussicht steht. Hoffen wir, daß alle hier noch zu erledigenden Arbeiten rechtzeitig fertiggestellt werden.

** Eine Karte der Kaiser-Manöver 1903, nach Auftrage des Generalstabes des XI. Armeekorps mit Zugrundelegung des berühmten W. Liebenow'schen Kartenwerkes im 1 : 300 000 liegt heute zur Besprechung vor. Die Karte, in feinstem Stich und 3 farbigem Druck ausgeführt, reicht von Plauen im Süden bis Dessau im Norden, von Tharandt im Osten bis Gotha und Broden im Westen. Leipzig, Halle und Merseburg liegen ziemlich in der Mitte des 52 x 70 cm großen Kartenbildes. Die Karte bringt Bahnen, Chaussees, Straßen, Wege, Ortsnamen, Flüsse, Höhenzahlen und Namen in Schwarz, Gebirge in Braun, Wald in Grün. Zu der bevorstehenden Manöverzeit kann dieselbe Jedermann um so mehr empfohlen werden, als selbe auch späterhin als Sächsisch-Thüringische Verkehrskarte bleibenden Wert behält. Der Preis von nur 1 Mark für das in elegantem Umschlag gefasste Exemplar ist ein äußerst niedriger. Die Karte kann in allen Buchhandlungen und bei Ludwig Rostenstein's Verlag, Frankfurt a. M. bezogen werden.

** Kaiser-Parade. Die Verkaufsstelle D. Wiener, Halle, Poststraße 1 teilt uns mit, daß die Nachfrage zu den Tribünenkarten jetzt derart zunimmt, daß bis zum Paradedag voraussichtlich alle Plätze geräumt sein werden (wir verweisen auf heutigen Anzeigenteil).

** Die Parade-Littruppe Mayer im Zirkus auf hiesigem Mulandplatz gibt heute, Sonntag, zwei Vorstellungen, eine für Kinder zu ermäßigten Preisen nachmittags 4 Uhr und die letzte Hauptvorstellung abends 8 1/2 Uhr. Nicht Mayer, der stärkste Mann der Welt und Weltmeister der Akrobatik, setzt 1000 Mark für denjenigen aus, der ihn besiegt.

ap. Wie wir hören, ist seitens des Kaufmännischen Vereins hieselbst der Antrag gestellt worden, den 6. September als sogen. Geschäftsfreitag freizugeben. Unsere Exekutive war am gestrigen Tage damit beschäftigt, bei den hiesigen Geschäftseleuten Umfrage zu halten, wie sie sich dem Antrage gegenüber zu verhalten gedenken. Für diesen freizugebenden Sonntag soll der 3. Sonntag vor Weihnachten in Befrag kommen. Da der 6. September ein verkehrreicher Sonntag für unsere Stadt sein wird, würde eine Freigabe desselben immehin für unsere Geschäftseleute von großem Vorteil sein.

Tivoli-Theater. Als Benefizvorstellung für Herrn Mar Rohr ging vorgestern (21. Aug.) D. F. C. Kubers's romantisch-komische Oper „Fra Diavolo“ in Scene. Unser erster Tenor fand sich mit seiner schwierigen Aufgabe verhältnismäßig gut ab. Der Marquis San Marco (Fra Diavolo) soll vornehmlich im 1. Akt die Manieren eines Mannes von Welt zeigen, liebenswürdig und elegant sein, darin blieb uns Herr Rohr noch einiges schuldig; im 3. Akt wußte er aber Gesang und Spiel besser in Einklang zu bringen und sich dadurch allgemeines Interesse zu sichern. Die Barcarole im 2. Akt sang er mit höchstem Ausdruck, die große Arie im 3. Akt mit anscheinlicher Kraft, doch vorzüglich nicht plastisch genug. Der Benefiziant bewegt sich aber immehin, wenn wir von seinem Diavolo aus früheres rückzublichen, in seinen Leistungen stetig aufwärts. Ist es ihm heute auch noch nicht gelungen, eine Partie gefänglich und darstellerisch reiflos zu erschöpfen, so dahin ist es ein weiter Weg, so bestundete er bisher immer ein ernstes Wollen, sich künstlerisch zu vervollkommen. Der Lorenzo des Herrn Tost konnte besonders in der Romange gefallen. Es wollte uns dünken, als ob der Sänger, der über einen trefflich gehaltenen, angenehmen klingenden, in der Höhe leicht ansprechenden Tenor verfügt, nicht so recht aus sich heraus ginge. Vielleicht ist es Befangenheit, die ihn, den Keuling auf der Bühne, an der vollen Entfaltung seines Könnens hindert; wir glauben aber, daß Herr Tost mit der Zeit sich unabhängiger bewegen lernt. Täufchen wir uns nicht, so ist er ein Ausflüchtvoller. Man wird es ja schließlich abzuwarten haben — qui vivat, verra. Herrn Direktor Doerner's Lord Kooburn und Frä. Ballara's Pamela waren tüchtige Leistungen; ersterer zeigte sich als routinierter Darsteller, letztere dominierte gefänglich. Die Zerline Frä. Tillmann's fesselt durch ihre feine Singweise und grazioses Spiel. Das edle Banditenpaar, Beppo und Giacomo, vertraten die Herren Dobl und Lumann (a. Gast) ganz vorzüglich. Herrn Haebler's Waltes befriedigte. Die, gefälligst sehr mäßigen christlichen Darbietungen staden gegen die Einzelleistungen gewaltig ab. Herr Kapellmeister Norden leitete vom Klavier aus die Ausführung mit Umsicht und nötiger Straffheit. G. T.

** Tivoli-Theater.) Der heutige letzte Sonntag in der diesjährigen Spielzeit bringt auf vielseitigen Wunsch eine Opernvorstellung und zwar kommt zur Aufführung Lorings's komische Oper „Der Waffenschmied von Worms“ zum Benefiz für Herrn Alfred Tost. Der Benefiziant, ein junger Künstler, hat dem herrlichen Publikum im Laufe der Spielzeit wiederholt treffliche Proben seines schönen Talentes gegeben und wird gewiß auch als Georg an seinem Ehrenabend wieder sein bestes Können einbringen. Die Erstaufführung von Blumenthal und Kadelburg's Lustspiel „Der blinde Passagier“ findet bestimmt am Dienstag statt und hat Herr Direktor Dörner diese Aufführung seinem Regisseur Herrn Meyer zum Benefiz bewilligt. Die aufopfernde Regietätigkeit des Herrn Meyer, der manch schöner Erfolg zu verdanken ist, ist ja hinreichend bekannt und wird auch ihm ein ausverkauftes Haus sichern.

** Eingefandt. Trotz der bekannten polizeilichen Vorschriften gegen das Verunreinigen von Straßen und Plätzen wird der Platz in der Schmallestraße von einer Anzahl Herren, die in einem anliegenden Lokal verzeffeln, in ungenügender Weise fast täglich als Bedürfnisanstalt benutzt. Anwohner haben es versucht, die ihnen bekannten Personen zurechtzuweisen, sind aber dabei schlecht angekommen und haben Grobheiten über sich ergehen lassen müssen.

Wir machen daher die Aufsichtorgane auf diesen Uebelstand aufmerksam und eruchen um Abhilfe.

Der König-Heinrich-Brunnen.

Durch die künstlerische Begeisterung des Herrn Judoof und die Opferwilligkeit einiger Herren unserer Stadt hat diese für den Empfang Sr. Majestät des Kaisers einen Schmuck bekommen, wie er wohl selten zu solchem Zweck geschaffen wird. Auf dem Domplatz ist zunächst nur in vergänglichem Stoff ein König-Heinrich-Brunnen errichtet worden.

Auf der Nordseite des Platzes ist ein schalenförmiges Becken gemacht, das schlicht und einfach nur an vier Stellen wie zur Erhöhung seiner Festigkeit durch vier eckige Säulen gehalten wird. In diese sind vier runde Vertiefungen eingelassen, die abwechselnd ein Löwenhaupt und einen Adlerkopf über Wollen zeigen, als Zeichen der Kraft und des Muths und weitaussehenden Herrscherblicks.

Aus dem Wasserbecken erhebt sich das vieredrige Postament für das Standbild. Die Seiten desselben sind durch romanische Halbsäulen verziert mit frühromanisch flüchtigen Aulen in den Kapitulen. An den vier oberen Ecken befinden sich gleichfalls in alterthümlicher Weise gebildete Humantöpfe, die gleichsam als dienende Wesen unter den Füßen ihres Besizers das Wasser in das Becken strömen lassen.

Auf dem Postament steht die 4 Meter hohe Gestalt des Königs Heinrich. Durch den von den Schultern nach hinten herabhängenden Mantel und den großen Schild, auf dem die linke Hand ruht, hebt sich das Bild mächtig wirkend von dem grünen Hintergrund der erhabenen Wand ab. Ein Aufgange des Künstlers war natürlich nicht, und ein Portrait des Königs zu geben, das würde nach dem uns erhaltenen, wohl kaum ähnlichen Bild desselben auf einem Siegel unmöglich gewesen sein. In seiner Seele hat sich eine Vorstellung von dem geistigen Wesen dieses kräftigen und klugen Herrschers gebildet. Diese hat ihn Jahre lang beschäftigt und vor dem Auge seines Geistes endlich eine so lebendige Gestalt erheben lassen, daß die erzogene Phantasie ihn drängte, was seine Seele sah, im Stoff zu gestalten. Treuen wir jetzt vor das Bild und versetzen uns in seine Betrachtung, dann bemächtigt sich unser dieselbe Bewegung. Wir empfinden, was er empfand. Das Kunstwerk wirkt, nicht wie ein schnell verhallendes Wort, sondern immer fort, immer wieder, so oft ein Mensch mit empfänglichem Gemüthe es betrachtet, predigt es von der Macht und Größe eines gewaltigen Geistes. Das dies geschieht, wird jeder empfinden, der das Bild betrachtet.

Wie und wodurch es geschieht, das läßt sich im einzelnen nachweisen, doch ist es nicht nötig, zum Genuß des Kunstwerkes dessen sich bewußt zu werden. So viel ist jedem aus den ersten Blick klar, daß alles, auch das wie zufällig erscheinende Beliebig dazu beiträgt, den oben bezeichneten Eindruck zu erhöhen. Aber keine Einzelheit, weder die kräftige Stellung der Beine, noch die energiegeladene Schwert haltende Hand, noch die breite Brust vernag für sich unser Auge festzuhalten, sondern unsere Blicke wenden sich immer wieder dem gekrönten Haupt zu, dessen Muth alle Einzelwirkungen zum Gesamteindruck bringt.

Aber für uns Merseburger ist auch dem alten Domberg nicht bloß ein mächtig wirkendes Kunstwerk ersanden, zu dem spricht dort der Geist, der einst unser Vaterland vor wilden Feinden schützte und unser altes liebes Merseburg gründete. Zu jedem Deutschen spricht dort der Geist eines seiner größten Könige, der in Zeiten großer Gefahr die Rettung brachte, nicht allein durch die Gewalt des Schwertes, sondern durch kluge, weisshauende Wehrbarmachung des Reiches. Der Künstler zeigt uns nicht einen Herrscher, der mit dem Schwerte dreinschlägt, sondern einen Herrscher, dessen kluge und mächtige Geist durch seinen Blick die Feinde ländigt, dessen Hand aber gegen jeden das Schwert zu heben droht, der wagte sollte, Widerstand zu leisten.

Es ist hier jüngst durch einen Herrn, den man zu den Alten Merseburgs zählen kann, darauf hingewiesen worden, daß der König Heinrich eine nicht geringe Ähnlichkeit mit dem Kaiser Wilhelm I. hat. Das ist richtig und ganz natürlich, denn das Gute und Rechte bleibt dasselbe und tritt uns daher immer wieder bei den großen Männern entgegen. Darin besteht ja seine Bedeutung und der Wert einer künstlerischen Darstellung desselben. Es lebt auch bei uns noch fort. Ist das mächtige, zunächst noch nicht zum Schlag gehobene Schwert des König Heinrich nicht ein Symbol der deutschen Waffen, die in den nächsten Wochen über den Gesilden von Kossack, Rügen blinken werden? Und wenn unser erhabener Kaiser sein Auge zu dem gewaltigen Herrscherbild empordreht, sollte ihm da nicht ein verwandter Geist entgegenblicken? Wird er das empfinden? Und wird es jedenfalls sein, als müßten wir ihm beim Einzug sagen: Sieh, das bist Du uns. So möge das herrliche Bild seinen nächsten Zweck

erfüllen, eine Huldigung Merseburgs für seinen Kaiser zu sein.

Und wenn die Festtage vorüber sind, dann sollen wir es mit ansehen, daß dieses Bild, an dem viele Geschlechter sich erheben könnten, in Schutt und Staub zerfällt? Das wird doch niemand wollen! Ist nun der Wille da, dann wird die Tat auch folgen.

Es muß in bauerndem Stoff wiederkehren und zwar mitten im Schloß, auf der Seite, wo seit König Heinrich der Sitz der regierenden Macht gewesen ist, und wo noch jetzt die Regierung ist. Könnte es ein herrlicheres Wahrzeichen für unsere Regierung geben als das Bild eines Mannes, das sie mahnt, so weise, so kraftvoll zu regieren, das das Schwert der Gerechtigkeit nicht fortwährend geschwungen zu werden braucht, sondern nur dem Bösewicht droht, der sich durch den Geist nicht will strafen lassen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 23. Aug. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges bis trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regen; stellenweise Gewitter. — 24. August. Beschleunigt bewölkt, windiges, in der Temperatur nicht erheblich verändertes Wetter und Regenschauer.

Gerichtsverhandlungen.

— Prozeß Humbert in Paris. Die Sitzung am Freitag wird um Mittag aufgenommen. Labori greift den Banker Cattani, der der alleinige Urheber der Anlage ist, lebhaft an. Dann spricht er von den anderen Schuldgebern aus von Spielern, die sich den Zufälligkeiten des Spiels ausliefern und darüber nicht klagen. Er bleibt dabei, daß kein öffentliches Interesse von der Angelegenheit berührt werde. Bezüglich der Liquidation der Humberts im Amt sagt Labori, daß ein ehemaliger Minister 1838 dem Kaiser 500.000 Francs gestohlen habe und an dem Kontors der Bank in Paris war; um dessen Namen nicht bekannt werden zu lassen, seien die Bücher verheimlicht worden. Labori hält ferner die Behauptung an, daß die Regierung sowohl die Humberts als auch der Anwalt Cattani der Humberts bestraft gewesen sei. Er wirft Vallé vor, daß er seinen Einfluß als Senator und als Minister zu gunsten Cattani verwendet habe. Labori behauptet, daß die verlegten Akten des Falles Humbert erst an die Untersuchungsrichter gelangen, nachdem sie dem Justizministerium vorgelegt hatten. Das sei geschehen, um die gewisse Personen hinführen zu lassen, die die Humberts verheimlicht haben. Der Verteidiger legt dadurch wertvolle Dokumente entgegen worden. Der Vertreter fährt weiter aus, der gegenwärtige Prozeß sei der Prozeß Cattani gegen Humbert. Zum Beweise dafür erwähnt er, daß die Behauptung, die den Prozeß gegen die Humberts löste, ein Preisanschreiben über den Urteilspruch trafen habe, durch das die Geschworenen beeinflusst werden könnten. Der Generalanwalt unterbrecht Labori und erklärt, man werde untersuchen, ob dieses Preisanschreiben nicht unter das Strafgesetz falle. Labori sagt fort, man könne die Humberts nicht verurteilen, weil dies den Triumph Cattani sichern hieße. (Bewegung.) Theater Humbert werde am Schluß der Verhandlung freigesprochen, aber selbst, wenn sie es nicht tun würden, wären die Beweise nicht hinreichend, um die Verurteilung der Angeklagten herbeizuführen. Die letzten Worte des Verteidigers werden mit Beifall aufgenommen. Dann wird die Sitzung abgebrochen. — Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen ist, hebt Dumont die Bedeutungslosigkeit der Rolle hervor, die Emile Clugnet gespielt habe. Er erwähnt inmitten allgemeiner Unannehmlichkeit zahlreiche Einzelheiten und verteidigt Emile gegen den Vorwurf, die falsche Proklamierung mit dem Namen Crawford gegeben zu haben; er sei lediglich ein Begünstiger der „Akte Wagners“ gewesen. Die Sitzung wird darauf aufgehoben.

Wegen Beleidigung eines Lehrers hatte sich nach der „Berl. Zig.“ am Donnerstag der 14-jährige Schüler Fritz H. aus Mühlentberg vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II in Berlin zu verantworten. Eine „höhere Tochter“, die 15-jährige Käthe H., hatte ihren Mitschülerinnen gegenüber damit renommirt, daß sie mit dem Gemeinbedienten H. ein illicites Verhältnis habe. Er sei mit ihr nach Berlin gefahren, habe sie in eine Konditorei geführt und ihr dort Konjunkt gemacht. Jedoch, wenn sie mit ihm auf der Bahn in der zweiten Klasse saß, küsse er sie, und unter 20 Küßchen komme sie niemals weg. Diese Erzählung ging unter den Mitschülerinnen von Mund zu Mund, und so erhielt auch der Angeklagte davon, der Käthe als seine erste Liebe verzehte. In seiner Eiferjudik erklärte er seinen Freunden, er warte nur bis er konjunktet sei, dann bringe er den Lehrer vor Urtheil. Das erfuhr der Lehrer und stellte sowohl gegen H. wie auch gegen die H. Strafantrag. Auf Zureden der Mäxinnen nahm er den Antrag gegen die H. zurück, so daß diese außer Verfolgung blieb. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich nur um ein albernem Kindergespräch handelte. Der Angeklagte kam mit einem Verzeihe davon. Der Vorstehende bedauerte bei der Urtheilserkundung, daß der Strafantrag gegen die H. zurückgezogen worden sei, denn sie habe durch ihre Schwachheit und Eitelkeit das ganze Unheil angerichtet.

Vermischtes.

* (Beieinem Gewitter.) das mit großer Schnelligkeit über Hamburg heraufzog, schlug der Blitz im dortigen Haupttelephonamt in eine Leitung. Vier Telephonhörner, welche das Gerannamen des Gewitters nicht bemerkte und den Hörapparat noch nicht vom Kopfe genommen hatten, wurden betäubt, erholten sich aber nach einiger Zeit wieder.

(In Ljilona) hat das große wußige Dorf Antonowka, unweit der Stadt Somet, in Luchabover Wäldern heimgefallen. Mehrere 100 Häuser wurden gänzlich zerstört, etwa 200 andere Gebäude nur beschädigt. Ferner wird aus Ngram gemeldet, daß auf der neu erbauten Bahnhofs Capag-Station ein ostanatiger Sturm einen ganzen Eisenbahngang umwarf.

(Eine neue Schwärzgefäße) bedroht die Oberniederung, nachdem die erste Eiswelle sich kaum verlaufen hat. Aus Rathow wird hiesige Stellen der Ober gemeldet. Auch die Wälder Wäldes sieht. An den Deltschiffen müssen Vorkehrungen getroffen werden.

(Drei Menschen ertranken.) Aus Ljilona (Baden) schreibt man: Durch anhaltenden Regen schwall die Schutter ganz bedeutend und ergoß ihre braunen Fluten, aus dem

Schuttetal kommend, über Felder und Fluren, bis Schanden wüthend. Jeder fielen diesem Element junge Menschenleben zum Opfer. In dem benannten Kirchhof waren die Gebeine alle überflümmet. Die Polen, in die Höhe gezogen, waten viele Büben durch das Wasser; einer davon kam den Fluten zu nahe und wüthend er hinfuhr, zog er einen Kameraden mit hinunter, an welchen er sich klammern wollte, der drittens, welcher diesen zwei zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls mit in die Tiefe gezogen. Erst auf der harten Gemüthung konnten die vier Beiden im Alter von 10 bis 18 Jahren gerettet werden. (Am Freitag) ist nach der „Berl. Zig.“ am Hauptlokal in Niederferndorf der Schauspieler Telemann aus Braunschweig-Schlesien, der mehrere nicht schwere Verletzungen erlitten. — Bei Seelitz, in den südlichen Bergen des Saalgaues, führte Gemeinbedienter Johann Wiegner über eine turmhohe Wand und blieb sofort todt.

(Ein Segelboot mit 4 Ruderern) lenkte am Freitag vormittag zwischen Alstedt und Seinsdorf. Die Passanten wurden aus hoher Lebensgefahr von Alstedter Fischerern gerettet.

Der 20-jährige Postgehilfe Hans Kroll aus Stettin, der zuletzt am Postamt Damgarten beschäftigt war, unterlag dort eines Verfalls mit 225 Mark und verstarb. Auf die Ergründung des Züchtigen hat die Dispensdirektion Stettin eine Belohnung von 250 Mark ausgesetzt.

(Unter dem Verdacht des Raubmordes) an dem Hamburger Polizeibehörde Leutnant in Sanft Bauki ein Wundenhändler verhaftet, der Anfangs August Leutnant Rodebrunn entführt hatte und auf Domsberg, dem Tag des Mordes überbestallt war.

(Ein Kessel löthenden Feuers) der bei Herstellung einer elektrischen Drahtbahn gebracht wird, stürzte am Donnerstag zu London in der Vorstadt Betham um. Zwei junge Knaben, die dabei standen, wurden so kurzbar verbrannt, daß sie auf dem Wege zum Arzte starben. Auch das Pferd, welches den Kesselwagen zog, wurde getödtet. Ein Zeitungsladen wurde vom Theer überflümmet und eine Anzahl Wagen blieb im Theer stecken, als er fort wurde.

(Beim Baden) im Jbbesfeld in Niederschlesien erkrankte die Tochter des in den ostbaltischen Gemeinden wohnenden Frequentenhaus Witter v. Wiedemann, Wilhelmine Wiedemann mit einer englischen Freundin, die bei ihrer Familie zu Besuch weilte, Miß Berthe Marten-Lambow, die den Besuch, das junge Mädchen zu retten, gleichfalls mit dem Leben büßte.

(Der Fürst von Ferdinand) von Bulgarien gelassen wurde auf der Reise durch Ungarn aus einem Gefangenengefangnis mit silbernen Waffen. Im Gefangenengefangnis sich silberne Geheime und ein wertvolles Kesselfleisch. Bisher ist der Täter nicht ermittelt worden.

(Die bei der Desastration) in den Katakomben bei der dortigen Kreditgenossenschaft der Bankwerker und Zubehörlern in Folge Fälligkeit der Einlagegeber auf höhere Beträge vorgekommen. Bisher sind über 20.000 Kronen Untersuchungen ermittelt. Inquiriten wurden der Bureauleiter Müller, der Magistratsbeamte und ein Tramwaytaxisier.

(Unterjagdungen) Wie das Berliner Blatt „La Grotz“ meldet, sind in Lyon vierzehn Unterjäger des bairischen Garabattillons 157. Regiments wegen Unterjagdungen verurtheilt worden.

(Göttliche Rüge) In dem Dorfe Dru bei Belfort ist eine Familie, bestehend aus vier Personen, nach dem Gemeinlichen glückselig gestorben. (Durch Kurpurscher) wurde, dem „Berl.“ zufolge, ein Bauerpaar in Jhralung zum Wahnjinn getrieben. Der Bauer B. litt an einem veralteten Uebel, das schwer zu heilen war. Deshalb reiste er nach Schlesien, um bei einem „Klugen“ Manne für sich und sein gleichfalls erkranktes Kind „Sympathemittel“ zu holen. Nach Unterjagdung von 12 Mark erhielt der Patient einen Tee, von dem er nun Tage lang vormittags drei Schalen trank und unter Herbergen einer schmerzlichen Wechselstunde, die der Heilige Schrift entnehmen war. Am neunten Tage sollte er den übrig gebliebenen Tee in ein nach Wörtern stehendes Gewässer gießen und wiederum mehrmals das Gebet dabei sprechen. Der Patient sollte sich aber ja vorsetzen, daß er beim Verlassen des Gebetes nicht stolpere, denn dann sei er unrettbar verloren. Vor wenigen Tagen machte der Bauer einen zweifelhaften Selbstmordversuch. Dann wurde ein Arzt gerufen, den der Bauer sagte, er (der Bauer) müsse sterben, da er beim Beten gelohlet sei. Der Arzt ging der Sache auf den Grund und der Bauer bestätigte das Gesagte. Obwohl man dem Bauer und der Ehefrau den Ichnam auszuweisen suchte, quälte sie der Gedanke von einem bevorstehenden Unglück betarrig, daß beide trübsinnig wurden. Das Ehepaar mußte einer Irrenanstalt zugeführt werden.

(Eine jährliche Rente von 2500 Mark) ist seitens der Eisenbahnverwaltung dem Gürtelreißer Wöhrer in Hofred, Ostbavelland, zugesprochen worden, der vor längerer Zeit auf einem Lebergang der Hamburger Eisenbahn die Fäulnisung einer Unfall erlitten. Er wollte, von Spandau kommend, mit einem Freund über das Strohe fahrende Gleis fahren, da die Schranken nicht geschlossen waren; zu gleicher Zeit bewegte sich auch ein beladener Wagen über den Bahnkörper. Da sich ein Witterung heraus, das Schwerkraft von der Lokomotive mit großer Gewalt zur Seite geschleudert, und Wöhrer von den Hochflammen getroffen, jedoch er heilig zur Seite geflohen wurde. Er trug schwere Verletzungen davon, an deren Folgen er jetzt noch leidet. Er hat u. a. eine Verletzung des Hüftgürtels erlitten und ist noch unfähig für seine Lebensdauer zum großen Teil arbeitsunfähig. Die Eisenbahnverwaltung hat ihm zuerst 600 Mk. jährliche Rente an, nachdem er hat zwei Drittel erwerbsunfähig erklärt worden war. Schließlich führten die weiteren Verhandlungen dazu, daß der Verunglückte, der das erste Angebot abgelehnt hatte, nunmehr zwei Drittel seines auf 3750 Mk. geschätzten Arbeitsentlohnens erhält. Auch die nicht unerheblichen Kosten für die Eisenbahnverwaltung getragen.

(Die Einführung des hundertelligen Thermo meters) in den Schulen und anderen öffentlichen Anlagen, die vor einigen Jahren angeordnet worden ist, verzögerte neuerdings die allgemeine Einführung, wie sich das neue Thermometer bemerkt habe. Einer der darauf erkrankten Berichte lautete nach der „Berl. Postz.“ kurz und treffend: „Das Klima ist hierorts daselbst geblieben.“

(Gemeinschaft.) Der Dichter Grabbe belam einleitend einem Hamburger Kollekteur ein Vortragsheft zugeandt, das, wie letzterer in seinem Schreiben behauptete, „unbedingt“ mit einem Gewinn gezogen werden würde, und dann blieb es weiter: Aus diesem Grunde senden wir Ihnen das 208. Nummer 2228 anbei und erlösen Sie, da die Fälligkeit binnen 14 Tagen ihren Anfang nimmt, uns umgehend den Betrag über im Falle Sie Ihre Bilanz von der Hand weisen, selbst das Das

zu wollen.“ Obgleich erwiderte darauf folgende: auf welches „unbedingt“ ein fester Gewinn in der Zukunft gestellt wird, behalte ich, zur Esparnung von Porto für Verhändlungen erhalte ich Sie, die Summe, die das Los kostet, von dem „festeren Gewinn“ abzuziehen und den Ueberrest gewöhnlich auf hier anweisen zu wollen. Sollte das Los jedoch durchfallen, so betrachten Sie den Verlust als Strafe für Ihren Aberglauben.“

(Tischische Wissenschaftler gerückt.) In Prag ist jetzt, wie dem „Voten“ von dort geschrieben wird, der interessante Fall zu verzeichnen, daß an der tschechischen Universität die beiden Lehrlinge für Mathematik und der Schulphysik für Erwählung nach dem Tode der betreffenden Professoren vorgeschlagen sind und es trotz aller Bemühungen nicht gelingen will, die entsprechenden Stipendien zu schaffen, da sie bei den Tischen überhaupt nicht aufzutreiben sind. Was würde erst geschehen, wenn die Tischen die von ihnen selbst erzielte zweite tschechische Universität in Wien erließen? (Daß beim Fortwirken von glühenden Pflanzen) äußerer Beistand geboten ist, zeigt folgender Fall, der der „Königeb.“ Art. 13.“ aus München gemeldet wird. Die Ehefrau des Barber Klug hatte aus ihrem kleinen Gärthchen einige Büschel der dort wachsenden glühenden Beeren (Nachtschattigen) herausgerissen und diese über den Baum auf den Hof

geworfen. Das vier Tage alte Töchterchen des Buchdruckers Josef Droschowitz, der im selben Hause wohnte, kam hinzu, nahm von den Beeren und sah sie an. Bald danach fielen ihm heftige Schmerzen mit Erbrechen ein, und obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war und alle Ueugenmittel angewandt wurden, ist die Kleine in folgender Nacht unter wiederholten Krampfzuckungen gestorben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Aug. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt, Prinz Heinrich werde zum Herbst von seiner Stellung als Chef des ersten Geschwaders entbunden, es stehe aber über seine weitere Stellung noch nichts fest.

Berlin, 22. Aug. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Es kann als ziemlich sicher angesehen werden, daß auch der Etat 1904 eine Summe für die Forderungen des Baues der Kleinwohnungen der Arbeiter und gering besoldeter Beamter im Reichsbetriebe enthält.

London, 22. Aug. Nach Telegrammen aus Halifax liegt Lord Salisbury seit gestern im Todeskampfe. Das Ende wird jeden Augenblick erwartet; familiäre Familienmitglieder sind an seinem Sterbelager versammelt.

Produktenbörse.

Berlin, 21. August.
Weizen 1000 kg Sept. 163,50, Okt. 164,25, Dez. 165,50 Mk.
Roggen 1000 kg Sept. 133,75, Okt. 135,50, Dez. 136,75 Mk.
Hafer 1000 kg Sept. 129,75, Dez. 130,50 Mk.
Mais 1000 kg number loco Sept. 119,—, Dez. 118,25 Mk.
Rübsöl 100 kg loco 45,80 Dezember 46,— Mk.
Spiritus 70er loco —,— Mk.
Höhere Schätzungen der Winterweizenpreise haben an den gestrigen amerikanischen Börsen zu einer Ermutigung geführt und den hiesigen Verkehr trotz Regenwetters ebenfalls verlustlos. Kleines Geschäft und mäßiges Zulandangebot verhindern aber größere Preisbewegungen. Die kleineren amerikanischen Ueblungen bleiben einflusslos. Hafer und Mais behauptet. Rübsöl auf Realitäten schwächer. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Für die Beweise unger Liebe und Anteilnahme, die uns nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwitweten Frau

Rudolf geb. Herrfurth,

in so reichem Maße zu teil wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Merseburg, den 22. August 1903.

Zum Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
Andreas Schmidt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, nun in Gott ruhenden Sohnes, Bruders und Schwagers, sagen wir für die überaus große Teilnahme, welche unseren wunden Herzen zu Wohlgefallen hat, allen unsern herzlichsten Dank. Dem Herrn Pastor Seiffge dankt für die tröstlichen Worte am Grabe. Besonders dankt der lieben Jugend für die erhebende Trauermusik und das liebe Geleit. Möge Gott allen ein reiches Vergeltet sein.
Annenborn, den 22. August 1903.

Die trauernde Familie Lachner.

Dankagung.

Für die in so überaus reichem Maße bewiesene Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Kaufmanns

Albert Kerst,

sagen auf diesem Wege ihren aufrichtigsten und innigsten Dank.
Emilie Kerst geb. Conrad
nebst Söhnen.

Amtlisches.

Während der diesjährigen Herbstübungen wird die hiesige Stadt voraussichtlich in der Zeit vom 31. August bis 12. September d. Z. mit verschiedenen Truppenenteilen, insbesondere mit höheren Einheiten, belegt werden.

Da jedoch die Zahl der unterzubringenden Soldaten eine erhebliche ist und bei den Hausbesitzern allein nicht unterzubringen sein wird, sehen wir uns genötigt, Quartiere benachbarten Mietwohnern in Anspruch zu nehmen, welche einen jährlichen Mietzins von 600 Mk und darüber zahlen.

Wir verweisen dabei auf § 6 des Ortsstatuts vom 26. Juni 1869, welcher wie folgt lautet:

„Die in der Stadt Merseburg kantonierenden und durchmarchierenden Truppen erhalten Naturalquartier, welches nebst der Verpflegung, wo diese gefordert wird, von den Hausbesitzern zu gewähren ist. Die Mietwohnern sollen zur Quartierleistung nur dann mit herangezogen werden, wenn die Zahl der einzuarbeitenden Truppen so groß ist, daß deren Unterbringung bei den Hausbesitzern allein nicht möglich erscheint.“

Die Quartierträger erhalten lediglich die Entschädigungen, welche von dem Norddeutschen Lande hierfür gewährt werden.

Die Quartiergeber fordern wir demgemäß auf, die erforderlichen Quartiere bereit zu halten. Zu den nächsten Tagen wird mündlich Mitteilung über die Anzahl der Räume durch die Polizeibeamten erfolgen. Die einzelnen Tage der Quartierleistung können fest nicht bestimmt angegeben werden, sind vielmehr aus dem Quartierbilde zu ersehen, werden auch von den Tags zuvor eintreffenden Quartiermachern angegeben.

Die Stallgebäude werden angewiesen, die erforderliche Anzahl von Pferdeställen bei Vermehrung von Pfandmaßregeln bereit zu halten. Anquartierungen werden diesfalls unter keinen Umständen übernommen.

Merseburg, den 19. August 1903.
Die Einquartierungs-Deputation
des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die Gemarkungs- und Aupolitzer der an den Wegen und Straßen befindlichen Baumplanzungen fordern ich, soweit dies noch nicht geschehen ist, auf, die Bäume bis zum 25. d. M. vorzugsmäßig bereit auszusäen, daß die Benutzung der Wege für Wagen und Reiter völlig ungeschädigt ist.
Merseburg, den 20. August 1903.
Der königliche Landrat.
Graf v. Harbo wille.

Verdingung.

Die Verdingung von ca. 240 000 Stück Mauersteinen für den Bau der Kleinwohnungen, benachbarten der Altburg soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus. Beschlossene und entsprechende Ausschreibungsangebote sind bis zum 28. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen, wo auch die Eröffnung erfolgt.
Merseburg, den 21. August 1903.
Der Stadtbaumeister.

Verdingung.

Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten zur Herstellung des Gebäudes für die Kleinwohnungen soll vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten aus. Beschlossene und entsprechende Ausschreibungsangebote sind bis zum Eröffnungstermin am 28. d. M., vormittags 11 Uhr, einzureichen.
Merseburg, den 21. August 1903.
Der Stadtbaumeister.

Feldverpachtung in Merseburg.

Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werden, dem Böttcher-Beyerschen Erben gehörige 3 Ackerländchen

19 1/2 Morgen am Feldschloßchen, poln. Wege und Fischwege
wird ich
Sonnabend den 29. d. M.,
6 Uhr nachmittags,
im Grottoe zur grünen Linde auf 6 Jahre im einzelnen oder ganzen verpachten, wozu ich

Buchhaltung einlade.
Merseburg, den 20. August 1903.
Fried. M. Kunth.

Auf ein heiliges gut verzinsbares Pausguthaus, Grundlast 54 000 Mk., werden 3000 Mk. Einzahlungsgeld 3000 Mk. zu 4 1/2 % Zinsen sofort oder später gelehnt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kinderstraße 4 ist neuvermietete Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober oder später zu beziehen.

Oberburgstr. 6

ist die erste Etage sofort zu vermieten event. möbliert.

Eine Wohnung mit Zubehör für 3 Personen u. 1. Okt. abzuleihen
Hüterstraße 3.

Seifenstraße 5, parterre, ist Wohnung für 600 Mk. zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. Näheres
Weinhausstraße 2a.

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
gr. Sigistr. 1.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1. Oktober zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Stube, passend für 1-2 Personen, 1. Oktober zu beziehen
Selbste 7.

1. Etage kl. Ritterstraße 3
ist zu vermieten und 1. Januar 1904 oder auch früher zu beziehen.

Familien-Wohnungen, als Stube, 2 Kammern, Küche, Stall; Stube, Kammer, Küche, Stall und Stube und Kammer in meinen
Hüterstraße 2, Seifenstr. 13, Hüterstraße 1 und gr. Sigistr. 9 sofort und 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
Seifenstraße 13.

Unteraltenburg 54

ist die Parterre-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei 1. Tr.

Entenplan 2 ist die halbe erste Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Moritz Schirmer.

Stube, Kammer, Küche zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
kl. Sigistr. 3.

Eine freundliche Stube mit Kammer an einzelne Person zu vermieten, sofort oder 1. Okt. zu beziehen. Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche, per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten
Markt 19 (Baden).

Ein Laden mit 2 Schaufenstern, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres
Hofmarkt 4.

Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang vom 1. Oktober ab zu vermieten. Auf Wunsch volle Pension. Auskunft wird erteilt
Oberaltenburg 6.

Gut möblierte Stube und Kammer

zu vermieten
Oberaltenburg 2.

Während der Kaffertage 3 möblierte Wohnungen (früher, frischgemauert, Zuchtstall, Stall) zu vermieten. Adressen unter Möbliert an die Geschäftsstelle d. Corresp.

Freundl. möbl. Zimmer

in der Nähe des Schlosses für die Kaffertage zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Wohn-

zimmer mit Schlafzimmern in der Nähe des Schlosses während der Kaffertage zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Günige möbl. Zimmer

in unmittelbarer Nähe des Schlosses während der Kaffertage zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Garten,

mittelhoch, mit möglichst wenig od. ohne Bäume, brachbares Land, wird halbjährig zu pachten gelehnt. Gest. Offerten unter A Z 540 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein am Markt 18 gelegenes Haus, in welchem seit über 100 Jahren ein Kurz- und Spielwaren-Geschäft betrieben worden ist, zu verkaufen. Reflektanten erfragen das Nähere bei

F. A. Nägler, Markt 18.

5000 Mark

zum 1. Oktober zur 1. Stelle auf ein Hausgrundstück gelehnt. Näheres bei

Herrn Brendel, Gotthardtstraße.

Ein guterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen
Reumarkt 53.

2 guterh. vollständige Betten, (fast neu) von 4 bis Wasch, 2 Chaiselongues, 1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 eis. Bettstelle hat zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

1 Büffel, 1 Blüchgarnitur und 1 Sessel

sind zu verkaufen. Zu erfragen
Wilhelmstraße 3.

15 paar Hausstaben

(Spanter und Halbz.) billig zu verkaufen
Preußenstraße 18.

Gutes, gewundenes Weizenstroh,

Ernte 1902, verkauft
Rittergut Creppan.

1 starker Zughund

Unteraltenburg 15.

zu verkaufen
Junge fette Enten
a 3.— Mk., sowie Gänse verkauft
Ed. Sachse, Hüften 22.

Heu, Stroh, Kartoffeln und frisches grünes Gemüse

kauf
Wanderverproviantant,
Merseburg (neue Rathen).

ital. Weintrauben und französische Kürbisse

empfehlen
Friedrich Lichtenfeld,
Zus. Gustav Renner.

Zur Obstweinbereitung

1 Obstmühle mit Steinmalen, 1 Presse mit Korb, zu 45-50 Btr. enthaltend, beide von Mainzart in Frankfurt a. M., noch sehr gut erhalten, hat zu verkauf-
Pastor Diethold in Weita bei Dürrenburg.

Einquartierung.

Großer Posten schwerer, wollener Schlaf- und Gebrauchsdecken,
1400/190 Bim., a Stück Mk. 4,—, von Zabrüggen nach Maßgabe abzugeben. Offerten unter A Z 1000 an die Exped. d. Bl.

Trocken-schnitzel

empfehlen
Eduard Klaus.

Gelegenheitskauf.

Große Betten m. ff. unbed. Fedlern, Ober-, Unterbett a. Kissen zw. 11 1/2 Mk. Brauchts. Hotelbetten 17 1/2 Mk. Stoffe Ausstattungsretten 22 1/2 Mk. Nichtpaß. zahlb Betrag retten. Preis! gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

PATENTE etc.

Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Großh. Sachsen-Weimar.
Technikum Stadtsulza.
Maschinenbau- u. Baugewerk-, Tief-, u. Elektroschule, Bau- u. Tischlerei,
Progr. d. Dir. Gutzmann.

Wer reiche Heirat

wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombart, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 reiche Part. und Bild zur Ausw.

Reiche Heirat!

2 Schwestern, 24 und 22. Verm. je 450 000 Mk., wünschen sich m. charakterv. Herren, wenn auch ohne Verm., zu verh. Bewerber erh. Näh. u. erh. Bild d. Bureau Reform, Berlin S. 14.

Magenleidenden

stühle hat aus. Dankbarkeit gen. und unentgeltlich mit, was mir von fahelangen, qualvollen Magen-u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
H. Hoet, Lehrerin, Eschenhausen b. Frankfurt a. M.

Tafelobst,

hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
 Inh. **Gustav Renner.**
Hilfe * geg. Blumhof, Timmerman,
 Hamburg, Kiststr. 88.

Photogr. Apparate.

Preiskliste hierüber umsonst.
 Alle Bedarfsartikel.
Wag Bergien,
 Halle a. S.

Neu!

Parade-Postkarte
 auf dem Schlachtfelde bei
 Krosbach.
M. C. Schultze.

Illuminations-
Lämpchen und Lichte
 empfiehlt billigst
Franz Wirth.

Zur Dekoration
 für die Kaffertage geeigneter, leicht entzündeter,
 gesunder **Buxbaum** ist in größerer Menge zu
 verkaufen in der
Pfarrze zu Bessa bei Dürrenberg.

Illuminations-
Lämpchen
 und **Illuminationslichte**
 empfiehlt billigst
W. Fuhrmann, Seifenfabrik.
 Illuminationslämpchen werden billigst
 geliefert.

Mit heutigem Tage habe ich
Preussnerstrasse 14 ein
Stellenvermittlungsbureau

errichtet und bitte ich hochgeehrte
 Herrschaften von hier und auswärts,
 bei vorkommenden Fällen
 mich zu berücksichtigen.

Frau Doris Wengler,
 Stellenvermittlerin,
Preussnerstrasse 14.

General-Versammlung
der Schuhmacher-Innung
 Montag den 24. August, abends 8 Uhr im
 Restaurant **Rohland.**
Niemann, Obermeister.

Kranken- und Sterbefälle
„Augusta“. E. G.
 Sonntag den 30. August 1903,
 nachmittags 5 Uhr,
 außerordentl. Generalversammlung
 in **Menzels** Restauration.

Tagesordnung: Statutenänderung.
 Der Vorstand.

Den Mitgliedern der Sterbe-
 und Unterstützungskasse
„Eintracht“

zur Nachricht, daß die neuen
 Quittungsbücher beim Kassierer
 unter Vorzeigung der Mitglieder-
 bücher in Empfang genommen
 werden können.

Das Direktorium.
 Anton, Vorstehender.

Ob schön! Da gedeckt! Ob Regen!

Zirkus Variété Kinderplatz.

Sonnabend den 22. August 1903, abends 8 1/2 Uhr,
 sowie Sonntag den 23. August 1903
die letzten Vorstellungen.
 Sonnabend große Sportvorstellung mit akademischem Ringkampf.
 Sonntag 2 Vorstellungen: die erste Kindervorstellung 4 Uhr,
 die zweite Abschiedsvorstellung 8 1/2 Uhr.
 Entree: 1. Platz (Sperre) 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf.
 Bei jeder Bitterung. In den Zwischenpausen Konzert.
 Paraplopläne a 10 Pf.

Kaiser-Parade

bei **Merseburg**
 über das IV. Armee Korps am 4. Sept. früh 9 Uhr,
 (15 Minuten von Station Frankleben.)
Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird
 gegenüber der Aufstellung Sr. Majestät eine
offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.
 Auf der Tribüne sind nur nummerierte Sitzplätze.
 1. Platz (m. Rücklehne) a 10 Mk., 2. Platz a 6 Mk., 3. Platz a 5 u 4 Mk.
Billetverkauf nach Sitzplan schon heute durch
O. Wiesner, vorm. C. H. Spierling, Halle a. S., Poststr. 1, F. 923
 und **Otto Fuchs, Merseburg, Zigarren-Gesellschaft, kl. Ritterstr. 11.**
Stehplatz 50 Pf.

Versandt nur gegen Nachnahme.

Hilfe gegen Bluthochdruck.

Wissionsfest
 Sonntag den 23. August,
 nachm. 1/24 Uhr pünktlich,
 im Garten des „Zivoli“
 (bei ungünstigem Wetter im Saale).
Sautredner:
Missionar Walter aus Indien.
Schlussswort:
Superintendent Bithorn.
 Der Posanenschor des Jünglingsvereins wird
 mitwirken.

Gesang-Verein

„Iris“
 hält Sonntag den 23. August, von
 nachmittags 3 Uhr an, im „Cassino“
 sein
23. Stiftungsfest mit
Gartensfest
 ab, bestehend in Konzert, Preis-
 schießen, Herren- und Damen-
 preiswettkampfe, Blumenverlosung,
 Kinderbelustigungen.
 Abends von 8 Uhr an
BALL.
 Bei ungünstiger Witterung findet das
 Fest in den inneren Räumen statt.
 Der Vorstand.

„Lyra“

Sonntag
Familien-Nachmittag
 im „Parkbad“.

Rauchklub „Brasil“.
 Sonntag den 23. August, von 8 Uhr an,
Tänzchen in Lenna.
 Alle sonst Eingeladenen sind freundlich will-
 kommen.
 Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

„Frohsinn“.
 Unser
Vergnügen
 findet Sonntag den 23. August von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
 im „Angarten“ statt.
 Der Vorstand.

Gesellschaftsclub „Heiterkeit“

Sonntag den 23. August
Ausflug nach Lenna.
 Der Vorstand.

Preussischer Beamten-Verein.

Etwaige Beschlagen auf Eintrittskarten
 zum halleischen Stadttheater sind umgehend
 beim Landes-Sekretär Herrn Ellert - Kasse
 der Landes-Versicherungsanstalt - hier schriftlich
 niederzulegen.
 Der Vorstand.

Sussmannsche Liedertafel.

Sonntag den 23. August, von abends 8 Uhr ab
Ball

in dem neu renovierten Saale der „Kaiser-
 Wilhelms-Galle“.
 Karten werden nicht ausgegeben. Unsere
 sonst Eingeladenen sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

„Euterpia“
 hält Sonntag den 23. August, abends
 8 Uhr, in der „Reichstrasse“ sein
Vergnügen,
 bestehend in Theater und Tanz, ab.
 Zur Aufführung gelangt:
Er ist Baron
 oder:
Was aus einem Schuster
 werden kann.
 Postje mit Gelang in 3 Akten.
 Der Vorstand.

Oberbeuna.

Sonntag den 23. August
Erntedankfest,
 wozu freundlichst einladet
A. Thormann.

Annendorf.

Gaudihs Restaurant.
 Nächsten Sonntag von nachm. an
Tanzkränzchen.

Grosskayna.

Sonntag den 23. August **Tanzvergnügen,**
 wozu freundlichst einladet
Schunke.

Dauer's Restaurant.

Heute Sonntag
Gänse, Enten, Gänzchen-Auskegeln
Venenien.
 Heute Sonntag
Enten- und Gänzchen-Auskegeln.
A. Hellwig.

Zivoli-Theater.

Direktion **August Doerner.**
 Sonntag den 23. August
 Benefiz für Herrn **Alfred Tost**
 Letzte Opernvorstellung.

Der Waffenschmied zu Worms.

Romische Oper in 3 Akten von H. Looying.
 Gadingen, Dir. Doerner, Marie, Frl. M.
 (Gaughe) Graf Liebsman, Herr Jacober,
 Georg, Herr Tost, Ritter Edelhof, Heint. Zsch.
 Zmentant, Frl. Ballara, Brenner, Herr
 Feldmann.

Preise der Plätze: Sperrplatz M. 1,-
 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Anfang 8 Uhr.
 Montag geschlossen.

Dienstag den 25. August

Benefiz für Hrn. **Claud. Meyer**
 - Novität!
Der blinde Passagier.
 Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und
 Stadelburg.

Weintraube.

Sonntag den 23. August, von nachmittags
 3 Uhr an,
Ball.
 Nachmittags
Enten-Auskegeln.
Albert Schramm.

Schützenhaus.

Achtung! Achtung!
 Heute von nachmittags 4 und abends 8 Uhr ab
gr. musikalische Unterhaltung.
 bei gänzlich freiem Entree unter gütiger
 Mitwirkung des Herrn **Otto Krause-**
mann. Von 4 Uhr ab
Preis- und Wurfscheibenspielen.
 Felleche Sendung
acht Bayerisch 4 Beihel 15 Pf.
Bayer 4 Beihel 13 Pf.
Landgraf.

Parkbad.

Empfehle meinen schönen Garten mit vielen
 Seebadlichkeiten für Jung und Alt.
 Sonnabend und Sonntag
Gänsebraten.
ff. Sülze.

Junger Bäckergerelle

sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
Züchtige erste Fuhrarbeiterin, sowie
Lernende für Bäck
 gesucht. Zu erfragen **Burgstraße 8, I.**

Aufwartung

ber sofort oder 1. September gesucht für die
 Stunden von früh 7 bis mittag 12 Uhr.
Otto Fuchs, Hallestrasse 32.

Aufwartung

Dom-Café.
Christliches fleißiges Dienstmädchen
 zum 15. September oder 1. Oktober er. gesucht
Weisse Mauer 25, part.

Dienstmädchen

für 1. Oktober er. wird wegen Erkrankung
 des jetzigen ein kräftiges
Dienstmädchen
 gesucht. **Bahnhofstraße 2.**

Dienstmädchen

Zum 1. Oktober sucht ein fleißiges
Dienstmädchen,
 wenn möglich vom Lande.
Benemann, Fischerstr. 4.

Henriette Langenheim

Stellensucherin, **Schmalstr. 21.**
Notgehilfein der Frühmahlzeit
 verloren. Bitte denselben gegen Belohnung
 in der Exped. d. Bl. abzugeben.
 Wir gratulieren unserer Mutter zu ihrem
 70. Geburtstag und wünschen ihr beim besten
 Wohlergehen ein noch recht langes Leben.
 Berlin, Leipzig, Merseburg.
Familie Schmidt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Doerner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 197.

Sonntag den 23. August.

1903.

Die Wirren in der Türkei.

In der Lage auf der Balkanhalbinsel ist weder eine besondere Verschlimmerung, noch auch eine Verbesserung eingetreten. Ueber die Fülle der Ereignisse und das diplomatische Hin und Her liegt ein ganzes Bündel von Nachrichten vor, aus denen wir die folgenden als die bemerkenswertesten herausheben:

In einem Telegramm der „Köln. Zig.“ aus Wien heißt es, daß dort angenommen werde, daß die Entsendung des russischen Geschwaders nach den türkischen Gewässern keinen besonders bedrohlichen Charakter trage. Man habe Anlaß zu der Annahme, daß die Flottenumgebung unmittelbar nach der Ermordung des Konsuls beschlossen war, ehe die Türkei in so loyaler Weise eine weitgehende Genugtuung gegeben hätte. Nachdem aber einmal die Entsendung der Flotte offiziell angekündigt war, habe man wohl Bedenken getragen, sie wieder rückgängig zu machen. Auch in Konstantinopel diplomatischen Kreisen glaube man nicht, daß Rußland es zum Ausseren treiben wolle. Nicht unerwähnt soll aber auch die Bedart bleiben, daß die russische Flottenumgebung sich unter Umständen ebenso gut gegen Bulgarien, wie gegen die Türkei richten könne.

Ein Teil der englischen Flotte erhielt den Befehl, in der Bosphor bei dem Eingange der Dardanellen Anker zu werfen.

Ein außerordentlicher türkischer Ministerrat, der sich mit der russischen Umgebung befaßt, fand am Donnerstag im Yıldız-Palais statt. Von dem Ministerrat wurden dem russischen Votschafter Sinowjew und dem türkischen Votschafter in Petersburg entsprechende Erklärungen und Versicherungen abgegeben, wonach alle auf die Genugtuung für die Ermordung des russischen Konsuls Bokoschew bezüglichen Forderungen Rußlands bedingungslos angenommen würden.

Das Gerücht von der Mobilisierung eines Teiles der bulgarischen Armee erklärt die „Allgemeine Telegraphische Bulgare“ für unbegründet.

Die innere macedonische Organisation richtete an die Konsuln in Monastir ein Manifest, in welchem sie erklärt, daß sie die bulgarische Bevölkerung angesichts der zahlreichen Morde an türkischen Truppen und der Beschloßung nicht mehr zurückhalten könne und jede Verantwortlichkeit für die daraus möglicherweise entstehenden Folgen ablehne.

Eine Mitteilung der Presse an die österreichisch-ungarische und die russische Votschafter besagt, daß die Komitees Sarafow, Sandarsky und Tschernowjew erwiesenermaßen im Vilajet Monastir seien.

Die Nachrichten von einer Ermordung des russischen Konsularagenten Wandelstam in Monastir sowie von dem Verschwinden des russischen Generalkonsuls in Saloniki, v. Giers, werden ebenso wie die Meldungen, daß der Bahnverkehr auf der Linie Nestab-Saloniki eingestellt und daß ein ganzer Zug auf dieser Linie in die Luft gesprengt worden sei, von türkisch-offiziöser Seite für vollständig erfunden erklärt.

Wiele der jüngsten offiziellen türkischen Angaben über Zusammenstöße mit den Banden erweisen sich als unzutreffend; beispielsweise waren die wiederholten Nachrichten über die Einnahme von Kruschno verfrüht, indem die Türken vor einigen Tagen nur einen Stadtteil besetzten, die übrigen aber und die Umgebung in Händen der Komitees blieben und erst vorgehen durch den Brigadegeneral Bachfar Bachfa besetzt wurden, wobei es nur geringe Verluste gab. Es scheint, daß man tatsächlich den Banden den Abzug erleichterte, um Blutvergießen in der gemischtsprachigen Stadt zu vermeiden.

Der griechische Ministerpräsident Kalli hat den Vertretern der Mächte Berichte der griechischen Konsuln in Makedonien mitgeteilt, in welchen es heißt, daß in Kruschno die Kirche und die griechische Schule durch Dynamit zerstört, 322 griechische Häuser in Brand gesetzt und mehrere



...uchte die
...nen die
...und die
...en.
...fand am
...ntlicher
...igs Peter
...nung der
...Dioisfon.
...terbleiben.
...ab Eng-
...ng machen
...nmißvolle
...wird aus
...Eduard
...wird in
...gesprochen.
...Homburg
...eshalb ge-
...erzog, auf
...Gebiet zu
...daß König
...alien und
...einen Be-
...schlüssigen
...ung keinen
...offiziellen Besuch abgeflattet hat. Es wird angedeutet, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England gespannt sind, das deshalb der König den deutschen Hof meiden. Das Fiasco bezüglich des Bagdad-Planes wird als Hauptursache der Reibung angegeben. Die Zurückhaltung der englischen Finanzmänner hatte ein Gleiches in der französischen Finanzwelt zur Folge und war dem großen Plane, an dessen Ausführung Deutschland so viel gelegen ist, sehr hinderlich. Säger ist ferner, daß die bemerkenswerten Avancen, die König Eduard Frankreich machte und die Wiederannäherung zwischen Frankreich und England in Berlin mit Mißfallen betrachtet werden, da man fühlt, daß jede Art englisch-französischer Freundschaft einen antideutschen Charakter tragen muß.

Österreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef empfing am Donnerstag in Budapest den Ministerpräsidenten Grafen Khuen in besonderer, ungefähre einstündiger Audienz. Auch am Freitag war für den Grafen Khuen wieder eine Audienz angesetzt, ebenso aus der Reihe hervorragender Parlamentarier, deren Anwesenheit der König zu hören wünscht, für den Präsidenten des Magnatenhauses Graf Csaky, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Graf Apponyi sowie die Abgg. Grafen Alexander Karolyi und Julius Andrássy. — Ueber die Auesichten der Lage in Ungarn wird dem „Berl. Börs.-Cour.“ aus Budapest berichtet: Die Stimmung ist skeptisch. Man ist darauf gefaßt, daß der gegenwärtige Zustand noch längere Zeit anhält, da auf schwerwiegende militärische Konfessionen nicht zu rechnen ist. Ueber das Maß jener Zusicherungen, die von Szell und Fejervary gemacht wurden, wird nicht wesentlich hinausgegangen werden. So lange ein Ausweg nicht gefunden wird, bleibt alles beim Alten. Das Ministerium Khuen führt die Gespräche weiter, der außerordentliche Zustand bleibt.

Frankreich. Von den französischen Generalräten haben sich mehrere für den Abschluß von Vertragsbestimmungen über ein Schiedsgericht zwischen den Mächten ausgesprochen, welche die Haager Konvention unterzeichnet haben. Einige Generalräte traten für den Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrages mit England ein. — Daß die gegenwärtig in San Sebastian gepflogenen Verhandlungen tatsächlich den Abschluß eines spanisch-französischen Handelsvertrages zum Gegenstande haben, wird der „Magdeb. Zig.“ aus Paris bekräftigt.

Rußland. Eine starke jüdische Auswanderung aus Kiew und Umgegend nach Amerika, die allerdings nach den jüngsten Ereignissen kaum aufzufallen kann, lenkt seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit russischer Regierungskreise auf sich. Jede Woche verlassen zahlreiche jüdische Familien Kiew oder die im kleiner Gouvernement liegenden Städte, um ihr Glück in der neuen Welt zu versuchen. Ihr ganzes Besitztum verkaufen sie zu Spottpreisen, um so schnell als möglich Rußland zu verlassen. An der Auswanderung beteiligen sich in erster Linie kleinere Handwerker, Kaufleute, Krämer u. s. w. Eine neuerliche Verfügung des heiligen Synod nimmt gegen den Antisemitismus und die von ihm bewirkten Ausschreitungen gegen die israelitischen Einwohner Rußlands scharf Stellung.

Dänemark. Ein Besuch des dänischen Geschwaders im Kleer Hafen, der auf den 9. September angesetzt sein sollte, wird nach einer Information der „Berl. Neuest. Nachr.“ nicht stattfinden, da sowohl die deutschen wie dänischen Schiffe in jetziger Jahreszeit durch andere Aufgaben in Anspruch genommen seien.

England. Das Befinden des seit einiger Zeit erkrankten Lord Salisbury ist nach einem am Donnerstagabend 10 Uhr veröffentlichten Krankheitsbericht fast hoffnungslos. Wie der „Eok.-Anz.“ erfährt, hat sich sowohl die Lungen- als die Herzaffektion verschlimmert, und der Patient kann nur noch in stehender Stellung atmen. Der medizinischen Wochenchrift „Lancet“ zufolge leidet Lord Salisbury an der Brightschen Krankheit. Zahlreiche Grundrungen nach dem Zustande des greisen Staatsmannes trafen im Schloß Haslemeld ein, darunter auch solche vom englischen Königspaar. — Ueber englische Kolonialkämpfe erhielt das Kolonialamt zu London ein Telegramm von einem Verwaltungsbeamten von Nordnigeria und Ungurar vom 16. August, wonach eine britische Truppenabteilung von 30 Weisern, 500 Eingeborenen mit 6 Geschützen die Stadt Buni am Morgen des 27. Juli einnahm und vollständig zerstörte. Der Feind leistete heftigen Widerstand und kämpfte bis zum Eintritt der Dunkelheit. Seitens der Engländer wurden 1 Offizier und 10 Eingeborene getötet, 3 Offiziere und 69 Eingeborene verwundet; der Verlust des Feindes betrug 700 Tote, einschließlic des früheren Sultans Sofotos und einer großen Anzahl von Häuptlingen.

Belgien. Betreffs der Mißstände im Kongostaat überreichte der britische Gesandte in Brüssel, wie der „Times“ gemeldet wird, dem belgischen Minister des Auswärtigen eine Abschrift der Note, die Großbritannien an die Unterzeichner der Berliner Kongo-Konvention gerichtet hat und in der ausgeführt wird, daß gewisse Praktiken im Kongostaat nach dem Dafürhalten Großbritannien gegen den Geist der Konvention verstoßen, so besonders die Anwendung von Frohnarbeit und die Gewährung von Monopolen, welche die Handelsfreiheit im Kongo bededen beeinträchtigen. — Nach einem Brüsseler Telegramm der „Magdeb. Zig.“ verlaute in der belgischen Hauptstadt gerüchweise, daß zwischen Frankreich und dem Kongostaat ein Geheimvertrag abgeschlossen sei, welcher dem Kongostaat nötigenfalls die militärische Unterstützung Frankreichs gegen ein gewaltsames Vorgehen Englands sichert.

Serbien. Auch Deutschland wird von nun an einen diplomatischen Vertreter nach Serbien senden. Nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ wurde die serbische Regierung am Donnerstag benachrichtigt, daß das Attributiv für den deutschen Gesandten unterzeichnet sei. Er wird vom König am Sonnabend in feierlicher Audienz empfangen. — Die Art, wie König Peter von Serbien sich auf seinem Thron einlebt, schildert der Belgrader Berichterstatter der „Daily Mail“ wie folgt: „Der rote Peter“, der noch vor Kurzem ein Demokrat, ja seiner Ueberzeugung nach fast Sozialist war, versteht es, einen Thron einzunehmen und zu regieren,